

ECHTZEIT

Das Echte in Natur entdecken

Die Wildnis ruft

Ungezähmte Neugier – auf den Spuren des Luchses

Design-Highlights in Hochlagen
Tradition ideenreich
interpretiert

Spannende Grenzerfahrungen
Kunstvoll durch die
Geschichte wandern

Genussvolle Heimatliebe
Lieblingsplätze für
Genießernaturen



Die Kraft der Natur spüren

Mal sind sie wild und ursprünglich, mal bezaubern sie durch sonnigen Liebreiz inmitten malerischer Kulissen. Die einen verströmen das Flair ausgelassener Leichtigkeit, die anderen geben sich tiefgründig, verwurzelt oder bodenständig. Baden-Württemberg ist reich an beeindruckend reizvollen Natur- und Kulturlandschaften. Die Naturparke, das Biosphärengebiet sowie der Nationalpark eröffnen spannende Wege Natur und Menschen näher zu kommen. Sie fördern nachhaltigen sanften Tourismus, helfen Natur- und Kulturschätze zu bewahren und erhalten mit Partnern vor Ort den einzigartigen Charakter dieser besonderen Landschaften. Deren Vielfalt, Eigenart und Schönheit lässt sich ausgiebig genießen: Mit typisch regionalen Spezialitäten, bei sportlichen Aktivitäten, auf hervorragend ausgebauten Wanderwegen und Radwegenetzen, auf geschichtsträchtiger Spurensuche, bei inspirierenden Begegnungen mit Kultur und Handwerk.

Die Faszination Natururlaub – in Baden-Württemberg lässt sie sich von ihren schönsten Seiten entdecken!



18 Heimatliebe

Im Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord regionale Wurzeln neu entdecken.



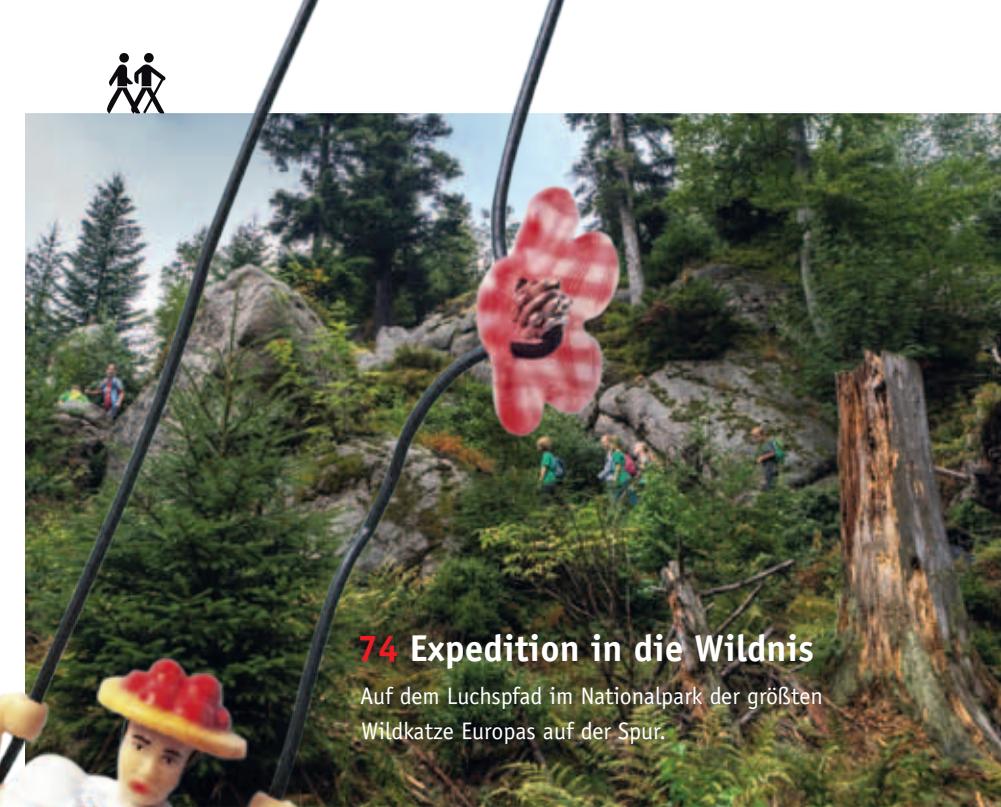
42 Schelmische Freiluft-Inszenierungen

Im Naturpark Schönbuch begeistert das Generationentheater beim sommerlichen Theaterfestival. Dann wird das Kloster zur Bühne für sagenhafte Gestalten.



80 Urkraft spüren

Frischluft-Pilger auf Rundtour bei den Allerheiligen-Wasserfällen.



74 Expedition in die Wildnis

Auf dem Luchspfad im Nationalpark der größten Wildkatze Europas auf der Spur.

Inspirierende Kulturereignisse, aufregende Zeitreisen, Begegnungen mit Pinselohren, Design in Vollendung oder kernige Genussmomente ... Es gibt soviel zu entdecken in den Naturparken, dem Biosphärengebiet und dem Nationalpark.

46 Zur Audienz

Im Schönbuch röhrt der Hirsch. Auf dem Rothirsch-Erlebnispfad dem König des Waldes näher kommen.



Inhalt

Genießen

30 Appetitmacher aufs Echte

Landschaftsschutz mit Messer und Gabel. Bei Naturpark-Wirten und Biosphärengebern auf den regionalen nachhaltigen Geschmack kommen.

54 Kerngesundes Original

Im Naturpark Neckartal-Odenwald wächst der Bauländer Spelz. Diese alte Dinkelsorte ist der „Rohstoff“ für eine nussig-rauchige Spezialität, den Grünkern.

70 Genussvolle Feldforschung

Köstliches Backhandwerk in bester Verbindung mit biologischem Getreideanbau. Zu Besuch bei einem Partner des Biosphärengebiets auf der Alb.

Erlebnis

24 Mit Wipfeln auf Augenhöhe

Hoch hinaus und das barrierefrei geht es auf dem Baumwipfelpfad bei Bad Wildbad.

Handwerk

8 Es geht rund

Holzwerkstätte Ortlieb – vollendete Interpretation und Ausübung eines traditionellen Schwarzwälder Handwerks.

Tradition

52 Hol über!

Entschleunigte Mobilität genießen: Auf der schwimmenden Brücke auf dem Neckar von Ufer zu Ufer.

Kunst

34 Eppinger-Linien-Weg

Im Naturpark Stromberg-Heuchelberg kunstvoll durch die ereignisreiche Geschichte vor der Haustür wandern.

Kultur

60 Kulturlandschaft des Jahres

Der Schwäbische Wald präsentiert sich mit einer Fülle an Kulturveranstaltungen.

Geschichte

58 Räuberleben

Im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald alten Geschichten und literarischen Stoffen nachgespürt.

12 Design in Hochlagen

Im Naturpark Südschwarzwald trifft man auf handwerkliche Tradition in Perfektion und gestalterischen Ideenreichtum.

62 Zeitreise ins Mittelalter

Im Naturpark Obere Donau wächst mit dem Campus Galli eine frühmittelalterliche Klosterstadt nach Plan.

Aktiv

14 Für echte Pfad-Finder

Auf den Wildnispfaden im Naturpark Südschwarzwald lockt das Abenteuer des puren Naturerlebens.

15 Erlebnisreiches Auf und Ab

Wunderbarer Wandergenuss – auf dem Zweitälersteig zu aussichtsreichen Natureindrücken.



● Haus der Natur, Dr.-Pilet-Spur 4, 79868 Feldberg

■ Naturpark Südschwarzwald

Inspirierende Hochlagen

Der Südschwarzwald mit seinem zauberhaften Wechsel von weiten Wäldern, sanften Weiden und grandiosen Bergwelten bietet eine landschaftlich und kulturell faszinierende Vielfalt. Eine geradezu anregende Umgebung für begnadete Handwerkskünstler, die ihre Leidenschaft für einzigartiges Design leben.

Am Hohfels bieten sich besonders schöne Ausblicke in das Bernauer Hochtal.

„Holz ist mein Werkstoff, ist meine Leidenschaft, jedes Stück ist einzigartig, immer wieder überraschend und in seiner Eigenart wunderschön.“

In einer dieser besonders idyllischen Lagen des Naturparks Südschwarzwald, in Bernau, ziemlich weit oben, den Feldberg in Sichtweite, liegt die Holzwerkstätte von Alexander Ortlieb. Dort dreht sich alles um weltweit begehrte Designobjekte, gedrechselt aus Holz in höchster Perfektion.



Sie anzusehen und anzufassen ist eine sinnliche Freude, sie zu benutzen ein Genuss: die schlank aufstrebenden Pfeffer-, Salz- und Gewürzmühlen aus Raucheiche, Ahorn, Kirsch- und Birnbaum. Jede ist ein Unikat, mit viel Gespür für Materialien und Formen von Alexander Ortlieb entworfen und gedrechselt. Das Drechslerhandwerk ist eines der alten, traditionsreichen Handwerke im Schwarzwald. Ausbildung und Geschicklichkeit, Übung und Ehrgeiz, Kreativität und Anspruch, der Einsatz moderner Technik da, wo sie den Menschen entlastet, und immer wieder die geradezu zärtliche Begegnung mit jedem neuen Stück Holz. Das macht für Alexander Ortlieb handwerkliches Können aus. Die Familie Ortlieb lebt und arbeitet in Bernau in einem Hochtal des südlichen Schwarzwaldes. Seit 1986 gibt es dort auch die Holzwerkstätte. Für Alexander Ortlieb ist es eine Landschaft voller Ruhe und Inspiration, gut für positives Denken und neue Ideen. Hier entstehen in der Werkstatt die mit renommierten Designprei-



„... wenn es dann soweit ist, dann entsteht eine einzigartige Schale. Man erkennt den Zeitpunkt am Klang des Holzes.“

sen ausgezeichneten, von Hand gedrechselten Schalen und Vasen, Pfeffer- und Salzmühlen, Kerzenständer und Brettchen für Liebhaber ausgefallenen Designs. Auch manches Sitzmöbel und Dekoratives befindet sich darunter. Ruth Ortlieb managt die ansprechende Präsentation und kümmert sich um die Kundenkontakte. Darunter sind namhafte Adressen für ausgefallenes Wohndesign in Europa, Asien und den USA. „Seit 2000 nehmen wir an großen Lifestyle-Messen wie der Ambiente in Frankfurt am Main teil“, so Ruth Ortlieb. Viele weltbekannte Museen und Schau Räume stellen die Objekte aus der Bernauer Holzwerkstätte aus. Als Künstler versteht sich der Drechslermeister weniger, eher schon als Handwerker mit einer ausgeprägten Liebe zum Holz und großer Leidenschaft für sein Handwerk. „Die Entwürfe, die unter meinen Händen entstehen, sollen der Natur gerecht werden – schön sollen sie sein, organisch, ästhetisch und funktionell.“ Gearbeitet werden sie von Alexander Ortlieb aus dem Holz vorwiegend heimischer Bäume wie Eiche, Ahorn, verschiedenen Obstgehölzen oder Esche.



Einkaufstipp

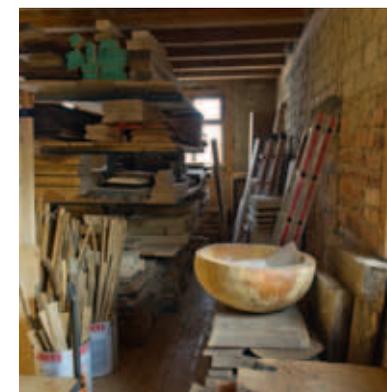
Collage – Lust an schönen Dingen

Ausgefallenes Wohninterieur, besondere Dinge, die das Leben bereichern: Man findet sie bei Collage in Freiburg. Collage-Produkte werden mit Liebe und Leidenschaft ausgewählt. So sind sie auch entstanden. Von kunstsinnigen Menschen entworfen und handwerklich vollendet gefertigt. Die Qualität ist hervorragend, das Design puristisch, viele Produkte sind designprämiert. Eine Lust ist es, sich von diesen schönen Dingen aus dem Schwarzwald, aus Kopenhagen oder Paris inspirieren zu lassen.

i www.collage-freiburg.de

besonderen Art. Sie sind aus einem Stück Holz gefertigt und wirken je nach Wuchs und Maserung völlig unterschiedlich. Sind sie strukturiert mit feinen Rillen, nennt der Kenner das profiliert. „Gerade diese feinen Rillen erfordern Handwerkskunst in höchster Perfektion“, erklärt Alexander Ortlieb. Seine „Tanzenden Vasen“ nehmen sanft wiegend Blütenstängel auf. Sie sind aus massivem Eichenholz gefertigt. Mit ihren runden Schaukelböden wirken sie als Deko-Objekte für Schnittblumen, Kräuter, Gräser oder kleine Zweige in der Gruppe besonders lebendig. Für die dünnwandigen Schalen, gerade die größeren wie die Salatissima, erfordert es viele Stunden konzentrierter Arbeit. „Zunächst säge ich das frische Holz zu, dann wird das Werkstück solange gedrechselt, bis sich die spätere Größe und Form der Schale abzeichnet. Danach folgt eine Ruhepause, in der das Holz trocknet und seine gewünschte Festigkeit entwickelt. Und wenn es dann soweit ist, dann entsteht eine einzigartige Schale. Man erkennt den Zeitpunkt am Klang des Holzes“, erläutert Ortlieb die aufwändigen Arbeitsschritte. Auf sich wirken lassen und gerne auch käuflich erwerben kann man die Drechslerunikate bei einer Reihe ausgewählter Händler in vielen Städten Deutschlands. Die wohl größte Auswahl findet sich im Laden Collage in der Konviktstraße in Freiburg.

i www.alexander-ortlieb.de



Gerade die feinen Rillen erfordern beim Dreheln höchste Konzentration.

Der etwas andere Bollenhut



ser historischen Kopfbedeckung.“ Und schließlich sei der Schwarzwald ja auch die Heimat der Tüftler. „Wo für manch einen der Teufel im Detail liegt, beginnt bei uns ja gerade der Spaß.“ Das sieht man an den detailverliebten Wetterhäuschen, der beschwingten Schaukelmarie oder den hübschen Kitz-Broschen. Diese und weitere schöne Dinge der Macherin aus Todtmoos im Naturpark Südschwarzwald bereichern das bunte Schatzkästlein der heimischen Kultur.

www.schwarzwaelder-art.de



Schwarzwälder Art steht für außergewöhnliche Souvenirs und handgefertigte Unikate mit einer unglaublichen Farb- und Formenvielfalt, die liebevoll Schwarzwälder Lebensart zitieren.



Nicht nur Schwarzwalddmädel lieben die kessen Bollenmützen, die **Sabine Keuneke-Grötz** entwirft und fertigt.

Hinter Schwarzwälder Art steht eine quirlige, ideenreiche und ziemlich kunstfertige Frau – natürlich auch aus dem Schwarzwald. Sabine Keuneke-Grötz ist die Erfinderin des etwas anderen Bollenhuts. Gehäkelt, mit wunderschönen Stickereien und Applikationen verziert, sind die Bollenmützen echte Hingucker. Die gelernte Grafikerin liebt Design – das spürt, fühlt und sieht man den von ihr entworfenen und genähten Taschen, gehäkelten Mützen, gestrickten Schals und Accessoires an. Es sind junge, frische, freche Ideen mit der Kraft einer jahrhundertealten Kultur, handgefertigt in der eigenen Manufaktur im Südschwarzwald. „Ich will zeigen, dass der Schwarzwald eben nicht nur schwarz, sondern sehr bunt ist“, meint die Designerin. „Nicht ohne Grund sind Kuckucksuhr und Kirschtorte weltweit bekannt. Erfindungsreichtum, Farb- und Formvielfalt und nicht zuletzt eine große Eigenständigkeit zeichnen schon immer die Kultur unserer Heimatregion aus.“

Ausgefüllte Heimatliebe

Schwarzwälder Art verbindet das Gestern mit dem Heute, Tradition mit modernem Lebensgefühl, verspielte Schnörkel mit klarem Design, Folkloristisches mit neuen Akzenten. Immer überraschend, immer originell kom-

biniert Sabine Keuneke-Grötz historische Details, leuchtende Farben und ausgesuchte Materialien zu einem attrak-

Die ländlich geprägte Kultur unserer waldreichen Heimat zeichnet sich durch Erfindungsreichtum, Farb- und Formenvielfalt, einen eigenständigen Charakter aus.

tiven Endprodukt, das sich zu seinen Wurzeln bekennt. So wird aus dem berühmten Bollenhut die „Original Schwarzwälder Bollenmütze“, ausgezeichnet mit dem Award Form 2014. „Der Bollenhut ist das bekannteste Symbol für Schwarzwälder Kultur und Lebensart. Unsere Original Schwarzwälder Bollenmütze ist die neue Interpretation die-

ANZEIGE

Innovativ seit Generationen

Die Anton Hübner GmbH & Co. KG ist Partner des Naturparks Südschwarzwald. Das Traditionsunternehmen mit rund 90 hochqualifizierten Mitarbeitern feiert in diesem Jahr sein 80-jähriges Firmenbestehen. Doch die Erfolgsgeschichte begann bereits lange zuvor. Schon um 1920, als Pfarrer Josef Hurst und Apotheker Dr. Eduard Hiepe aus dem idyllischen Örtchen Häg im Wiesental den Bronchialsirup Tannenblut® entwickelten. Damals hatten die Schwarzwälder Bergarbeiter aufgrund der staubigen Luft häufig Atemwegsbeschwerden. Aus Sorge und Verantwortung um die Gesundheit der Menschen entstand also der Bronchialsirup. Tannenblut® ist eine der ältesten pflanzlichen Erkältungsarzneien in Deutschland und begleitet seit Generationen in über 35 Ländern weltweit die Familien. Inzwischen stehen hinter der Marke die unterschiedlichsten Erkältungsprodukte, wie beispielsweise der Tannenblut® Bronchialsirup, die Tannenblut® Nasensalbe, die Tannenblut® Halspastillen oder das neue BIO Tannenblut® Kräutertonikum. Insgesamt erstreckt sich die Produktpalette des Unternehmens HÜBNER heute auf über 120 Produkte, welche die traditionellen, bewährten Rezepturen mit den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen vereinen.

Högschdi Zit für d'Gsundheit!
(Höchste Zeit für die Gesundheit!)

hübner
gesundheit leben
www.huebner-vital.de



Auf wilden Pfaden durch die Schwarzwald-Natur

Wandern „back to the roots“ in der Ferienregion Münstertal Staufen.

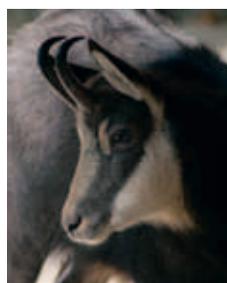
„Kennen Sie diese Situation? Sie haben eine schöne Wandertour ausgesucht mit allem, was dazugehört: herrliche Aussichten, murmelnde Bächlein, ein lauschiger Vesperplatz, ein prächtiger Gipfel als lohnendes Ziel. Sie haben Ihren Kindern die Wanderung schmackhaft gemacht ... Und jetzt folgen Sie schon mehr als drei Kilometer der gelben

Raute auf einer breiten Forststraße. Die Kinder lassen die Köpfe hängen. Die Spannung, was sich wohl hinter der nächsten Kurve verbirgt, ist verpufft. Der Weg mit Normsteigung zieht sich schnurgerade den Hang hinauf ...“ So führt die Broschüre „Wildnispfade im Naturpark Südschwarzwald“ der Ferienregion Münstertal Staufen ein in die Welt versteckter Pfade abseits der großen Wanderrouten.

Abenteuer auf versteckten Pfaden

Bei aller Perfektion, die das Wandernetz natürlich auszeichnet, ein bisschen ist dabei auch der ursprüngliche Reiz verloren gegangen. Dieses Gespanntsein, was hinter der nächsten Biegung wartet, verbunden mit dem fragenden Kinderblick, ob man tatsächlich noch auf dem richtigen Weg sei – das ist Grundthema der Wildnispfade. Und natürlich die einzigartige Natur im Südschwarzwald: urige Schluchten, massive Felsen, Uraltbäume, seltsame Blockhalden und die Freiheit der Hochweiden. Damit es noch ein bisschen aufregender wird, wurden diese Pfade nicht üppig beschildert. Zur Orientierung dient ein modernes Wandernavi. Fast wie eine Ex-

pedition im Urwald: ein kaum sichtbarer Pfad und dazu noch eine Schatzsuche entlang des Weges. Als Geocache wurden an den wichtigen Kreuzungspunkten kleine Botschaften versteckt, die bei der Orientierung helfen und Kindern eine spannende Geschichte rund um die Sagen- und Legendenwelt des Münstertals vermitteln. Mit vier Pfaden zwischen fünf und sieben Kilometern Länge und jeweils sechs bis acht „Schätzen“ ist damit schon eine halbe Urlaubswoche wunderbar ausgefüllt. Denn einen halben Tag pro Wildnispfad sollte man durchaus einplanen. Natürlich gibt es immer auch kleine, aber wertvolle Hilfen. Wer mag, kann übrigens im Münstertal das Servicepaket buchen. Das besteht aus einem Wander-Navi, der Wildnispfad-Broschüre mit allen Startpunkten, einer Bildermappe für die Schatzsuche und – einprogrammiert in das Navi – zur Sicherheit den ganzen Pfadverlauf auf Karte. Damit gelingt Familien ein „Trapper-Feeling“ mit Rückkehr-Garantie! Und für diejenigen, die nach der Trappertour nicht in einer Felshöhle schlafen möchten: Über 250 Ferienwohnungen – viele davon ausgewiesen wanderfreundlich – stehen zu familienfreundlichen Preisen zur Verfügung. Dazu gesellen sich einladende Gasthöfe, urige Almhütten und kleine, aber feine Hotels mit individuellen Wellnessangeboten. Zwei Campingplätze runden das Angebot ab. Willkommen im Abenteuer!



Kletterstarken „Trappern“ begegnen – Gämse sind mittlerweile im Naturpark Südschwarzwald heimisch.

Ferienregion Münstertal Staufen

Wasen 47
79244 Münstertal
Tel. 07636/707-40
touristinfo@muenstertal-staufen.de
i www.muenstertal-staufen.de



Eindrucksvoller Zweitälersteig

Vielfalt in Natur mit atemberaubenden Aussichten.

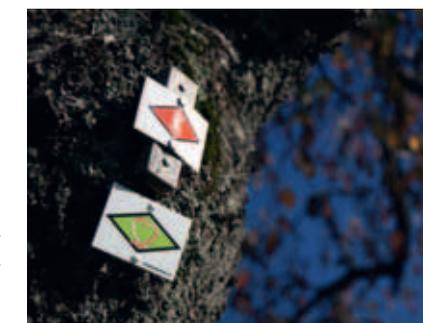
Vom Alltag abschalten und sich auf den Weg machen: Auf dem Zweitälersteig erwarten Wanderbegeisterte eine Fülle an Höhe- und Aussichtspunkten. Auf 106 Kilometern umrundet er das Elz- und Simonswäldertal mit den sieben Orten des ZweitälerLandes. 4.120 Höhenmeter zwischen 260 und 1.241 m ü. M. bieten alles, was das Wanderherz höher schlagen lässt.

Herzerfrischend auf Schritt und Tritt

Nicht von ungefähr kennzeichnet ein rotes Herz auf grünem Grund als Wegzeichen den Qualitätswanderweg. Der führt durch alle Klimazonen des Naturparks Südschwarzwald und zu einigen der höchsten Berge des ZweitälerLandes, dem Kandel, Rohrhardsberg und Hörnleberg. Jede Etappe hat ihren eigenen Charakter. Anspruchsvoll gestaltet sich insbesondere der östliche Bereich zwischen Waldkirch und Elzach-Oberprechtal mit seinen Felsen, Schluchten und Wasserfällen, zu denen schmale Pfade im engen Zick-Zack führen. Im westlichen Abschnitt schreitet man dagegen auf bequemen Wegen und vorwiegend sanften Anstiegen entspannt voran. Viele der zahlreichen Naturhighlights und Höhepunkte im ZweitälerLand, wie die Zweribach-Wasserfälle oder die Kastelburg, wurden in die Wegeführung einbezogen.

i www.zweitaelersteig.de

Großartige Fernblicke, beeindruckende Naturschönheiten, weite Täler und an jeder Etappe urige Vesperstuben.





Zweitälersteig
Wo Dein Herz aufgeht



Wie winzig klein ist doch die Welt da unten, wie fern schon der Alltag. Und wie intensiv das Wandern auf dem Steig.

Der 106 Kilometer lange Zweitälersteig im Naturpark Südschwarzwald führt Dich rund um das ZweitälerLand. Felsen, Schluchten, Wasserfälle und schmale Pfade im engen Zick-Zack fordern Dich körperlich. Wechselnde Aussichten, bequeme Wege, sanfte Anstiege bringen Deine Seele zur Ruhe.

Der Zweitälersteig verändert Dich. Komm!

Wo Dein Herz aufgeht

www.zweitaelersteig.de




Info und Buchung bei: ZweiTälerLand Tourismus | Elztal & Simonswäldertal
Im Bahnhof Bleibach | 79261 Gutach im Breisgau | Tel: 07685-19433 | info@zweitaelersteig.de

Von der Schwarzwaldweide ins Glas



Milch ist gleich Milch? Weit gefehlt. Denn auch bei Milch, einem unserer wichtigsten Grundnahrungsmittel, gibt es signifikante Unterschiede. Hätten Sie beispielsweise gewusst, was die Weidemilch auszeichnet?



Die Besonderheit steckt bereits im Namen: die Weide. Das bedeutet, dass der Weidegang klar definiert ist. So wie bei der Weidemilch von Schwarzwaldmilch. Hier sind die Kühe von Frühjahr bis Herbst solange wie möglich auf der Weide, wenn es das Wetter zulässt. An der frischen Luft inmitten der Naturparke Schwarzwald Mitte/Nord und Südschwarzwald grasen die Schwarzwälder Weidekühe auf saftig grünen Wiesen.

Weidemilch stammt von Kühen mit geregelter Weidegang

Die familiengeführten Schwarzwälder Bauernhöfe bieten jeder Kuh eine großzügige Weidefläche. Hier können sich die Weidekühe natürlich und artgerecht bewegen, wohlfühlen und dabei viel frisches Weidegras ge-

nießen. Im Winter erhalten sie im Stall eine natürliche Futtergrundlage – überwiegend aus dem Eigenanbau der Bauern. Schwarzwaldmilch verzichtet hierbei aus Verantwortung für Mensch und Natur konsequent auf gentechnisch veränderte Futtermittel.

Durch traditionelle Landwirtschaft sorgen die regionalen Milcherzeuger dafür, dass die Schönheit der jahrhundertealten Schwarzwälder Kulturlandschaft mit ihrer Vielfalt an Wiesen, Weiden und Wäldern erhalten bleibt. Seit mehr als 80 Jahren – und somit seit Generationen – liefern die Bauern ihre frische Milch an die Molkerei.

Mit dem Kauf der Weidemilch von Schwarzwaldmilch unterstützen Sie daher direkt die regionalen Bauernhöfe im Schwarzwald.

www.schwarzwaldmilch.de

www.facebook.com/schwarzwaldmilch

Schon gewusst?

So kommt die Milch von der Kuh auf den Tisch

Unmittelbar nach dem Melken wird die Milch auf 4° bis 6° Celsius gekühlt. Durch ein ausgeklügeltes Transportsystem wird sichergestellt, dass die Tanksammlerwagen der Schwarzwaldmilch sie in kürzester Zeit von den Höfen abholen und zur Verarbeitung in die Produktion nach Freiburg bringen. Die verschiedenen Milchsorten werden dabei getrennt erfasst, gelagert und verarbeitet.

Hochwertiger Genuss und beste Qualität nach strengsten Kriterien geprüft

In Freiburg werden unmittelbar nach der Ankunft Temperatur, Qualität, Eiweiß- und Fettgehalt nach strengsten Kriterien kontrolliert. Nach der erfolgreichen Prüfung wird die Milch in Sammel tanks gepumpt. Diese Tanks sind an die Produktion angeschlossen, in der die Milch mit modernen Verfahren und unter ständigen Kontrollen sorgfältig verarbeitet und abgefüllt wird.

Rundum Qualität genießen

Im betriebseigenen Labor werden täglich vielfache Proben genommen und analysiert. Somit ist garantiert, dass kein Produkt das Unternehmen verlässt, das nicht die höchsten Qualitätskriterien erfüllt. Absolute Frische und Hygiene garantieren die stets hochwertige Qualität der Milch. Die verpackte Milch wartet im gekühlten Hochregallager auf ihre Auslieferung. LKW bringen die Ware dann in die Märkte.

Der Weg der Milch vom Erzeugerhof, über den Transport und die Verarbeitung in der Molkerei – permanente Kontrollen und höchste Sorgfalt garantieren authentischen Genuss.



Unbeschwert genießen

Mit den lactosefreien Produkten von Schwarzwaldmilch



Kennen Sie das? Magenschmerzen. Bauchgrummeln. Übelkeit. Dies sind nur einige der typischen Beschwerden, mit denen Menschen mit Lactoseintoleranz zu kämpfen haben. Fast jeder fünfte Deutsche verträgt Milch und Milchprodukte schlecht oder gar nicht. Damit zählt Lactoseintoleranz zu den häufigsten und unangenehmsten Lebensmittelunverträglichkeiten.

Lecker und vielfältig

Ist ein Verzicht auf Milch und Milchprodukte der einzige Ausweg? Keineswegs! Mit lactosefreien Produkten der Linie LAC von Schwarzwaldmilch können Betroffene ihre Lieblingsprodukte weiterhin genießen. Mit LAC bietet Schwarzwaldmilch ein umfangreiches und bekömmliches Sortiment an. Von klassischer Milch über kleine Küchenhelfer wie Sahne oder Crème Fraîche bis hin zu Desserts wie Pudding oder Eis. Viele Produkte sind zudem für Menschen mit Fructose- oder Glutenintoleranz geeignet. In der einzigartigen Kombination lactose-, fructose- und glutenfrei hält die Linie LAC beispielsweise Joghurts, Fruchtquarks und Puddings bereit.

www.lac-lactosefrei.de



- Geschäftsstelle Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord
im Haus des Gastes, Hauptstraße 94, 77830 Bühlertal

■ Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord

Echte Heimatliebe

Waldreichtum prägt den urwüchsigen Charakter des Naturparks. Aus heimischen Weißtannen wurden früher stattliche Schwarzwaldhöfe gebaut. In Geroldsau übt eine traditionell aus diesem Werkstoff errichtete „Mühle“ mit genussreichem Innenleben nachhaltige Anziehungskraft auf Besucher von nah und fern aus.

*Martin Weingärtner, „Zugpferd“
der Geroldsauer Mühle, mit seinen
Schwarzwälder Füchsen. Diese alte
Pferderasse wurde früher für den
Transport von gefällten Stämmen
im Schwarzwald eingesetzt.*



Roland und
Martin
Weingärtner
vor ihrem
einzigartigen
Bauwerk – der
Geroldsauer
Mühle.



„Wir wollten ein echtes
Schwarzwaldhaus mit
modernen Komponenten.“

„Das Holz ist geschlagen, damit wir es ablagern und rechtzeitig verarbeiten können. Wenn das Projekt nun nicht durchgeht, dann haben wir für die nächsten 10 Jahre genügend Brennholz daheim.“

Mit diesen Worten schloss Martin Weingärtner, als er im Dezember 2013 Entscheidern vor Ort den Plan für ein beachtliches Schwarzwaldhaus präsentierte. Der Geroldsauer Unternehmer und Biolandwirt hatte ein brach liegendes Gelände bei Baden-Baden im Blick, das in einen traurigen Dornröschenschlaf versunken war. Vor hundert Jahren drehte sich dort noch das Mühlrad und mondäne Sommerfrischler aus der Kurstadt tummelten sich neben Bauern im Ausflugslokal. Mit seiner Vision eines Marktes mit regionalen Erzeugnissen, einer Gastwirtschaft, Seminar- und Ausstellungsräumen unter dem Dach eines Schwarzwaldhauses gelang es dem Geroldsauer ein ehrgeiziges Projekt auf die Beine zu stellen, das wichtige Impulse für eine zukunftssträchtige Regionalvermarktung setzt. Dazu erwarb er das Land mitsamt den aus dem Jahr 1860 stammenden Mühlenrechten. Der Plan wurde entworfen, Mitstreiter gefunden und Entscheider überzeugt. Und schließlich mit vereinten Kräften der Familie vom Holzeinschlag im Winter bis zur Eröffnung entstand in einer Bauzeit von nur 14 Monaten ein beachtliches Holzgebäude aus Weißtanne. Unter seinem Dach befindet sich jetzt ein Mühlenmarkt mit einer Fülle regionaler Köstlichkeiten. Neben an lädt der Naturpark-Wirt zur Einkehr in die gemütliche Gaststube und im Sommer zusätzlich auch ein lauschiger Biergarten ein. Mehrere komfortable wie stilvolle Zimmer für Urlaubsgäste gibt es ebenfalls.

Weißtanne – der Stoff für ein Schwarzwälder Traumhaus
Die gewaltige in ihrer Art wohl einzigartige Holzkonstruktion errichtete der Bruder Roland Weingärtner, Zimmermannsmeister aus Leidenschaft, mit seinen sechs Mitarbeitern. Aus 12.000 Teilen erwuchs in einer planerischen wie handwerklichen Glanzleistung ein riesiges dreidimensionales Puzzle aus Weißtannenholz – vom Schlagen des Holzes bei Neumond, über die Konstruktion bis zur perfekten Verarbeitung. Dass Roland Weingärtner sein Handwerk in Vollendung beherrscht, zeigen typische Elemente wie der doppelte Versatz. Eine traditionelle Verarbeitungstechnik, die für eine besondere Stabilität der Balken in den Schwarzwaldhäusern früher bereits genutzt wurde. „Für mich als Zimmermann war und ist das ein Traum und wahrscheinlich mein Lebenswerk“, so Roland Weingärtner. „Das Weißtannenholz bleibt übrigens unbehandelt. Wind, Wasser und Sonne werden es im Lauf der Jahre mit einem natürlichen silbernen Ton verändern. „Da Weißtanne anders als Fichte wenig Harz produziert, wurde sie früher als bevorzugtes Baumaterial der Schwarzwälder Höfe verwendet.“ Leidenschaft, der Wille etwas zu gestalten und ein Konzept, das der Wiederentdeckung wie dem Genuss regionaler landwirtschaftlicher Erzeugnisse gewidmet ist. Das scheint hier voll aufzugehen.

„Für mich als Zimmermann war und ist das ein Traum und wahrscheinlich mein Lebenswerk.“



Die Geroldsauer Mühle – heimisches Holz als bevorzugter Werkstoff sorgt für eine natürliche Wohlfühlatmosphäre.





Rund 85 Erzeuger aus Baden-Württemberg beliefern den Mühlenmarkt mit einem ausgewählten Sortiment an regionalen und biologischen Lebensmitteln.

Appetit auf den echten Schwarzwald

Unterstützt vom Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord und vielen weiteren Akteuren finden sich unter dem Walmdach ein Schwarzwälder Naturparkmarkt mit regionalen Produkten, eine Schaubackstube, eine Metzgerei mit heimischen Wild- und echtSchwarzwald-Spezialitäten, ein Shop mit ausgesuchten Wohnaccessoires sowie eine großzügige Gastwirtschaft mit Biergarten und Spielplatz. 85 Erzeuger aus Baden-Württemberg beliefern den Mühlenmarkt und das Wirtshaus mit einem ausgewählten Sortiment an regionalen und biologischen Lebensmitteln. Darunter eine Vielzahl an Höfen aus dem Schwarzwald. „Bei der Auswahl stehen für uns der ökologische Anbau und eine artgerechte Tierhaltung im absoluten Mittelpunkt“, erklärt Martin Weingärtner. Da spricht nun wieder ganz

In der Schaubackstube werden die Backwaren handgefertigt.



der Biolandwirt aus ihm. Die schottischen Hochlandrinder, die auf den Weiden der Vorbergzone rund um Geroldsau grasen, gehören ebenfalls ihm. Vor 15 Jahren gründete er mit seinem Partner Axel Baumann die Highland Gbr. „Wir bewirtschaften 180 Hektar Grünland, unter anderem auch in Landschaftsschutzgebieten. Mit dieser Art der Weidewirtschaft können Streuobstwiesen und abseits gelegene Wiesentäler freigehalten und so als typische Kulturlandschaften erhalten werden.“ Genau auf diese malerische Landschaft wecken der Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord, der Nationalpark und die Stadt Baden-Baden in einer spannenden Ausstellung Lust. „Wir wollen Menschen begeistern für die urwüchsige Kraft der Natur und die vielfältigen Erlebnismöglichkeiten hier vor der Haustür. In der Mühle können sich die Besucher inspirieren lassen, und dann sollen sie rausgehen und den Zauber des Schwarzwaldes auf sich wirken lassen“, meint Karl-Heinz Dunker vom Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord. Wer sich ausgiebig vom Alltag erholen mag, dem

„Bei der Auswahl stehen für uns der ökologische Anbau und eine artgerechte Tierhaltung im absoluten Mittelpunkt.“

seien die kulinarischen wie erlebnisreichen Verwöhneheiten bei einem Aufenthalt in den komfortablen Zimmern und Suiten empfohlen. Zum Schwärmen gäbe es noch so manches. Am meisten beeindruckt vielleicht, dass es in Zeiten von Langzeitbauprojekten und architektonischer Gleichmacherei – man denke nur an sich immer ähnlicher werdende Innenstädte – den Mut und die Tatkraft gibt, traditionsreiches handwerkliches Können mit Liebe zu den heimischen Wurzeln zu gestalten. Es scheint, der Schwarzwald hat nur darauf gewartet in seinem echten Charakter wiederentdeckt zu werden. Schwarzwälder Macher wie Martin Weingärtner und seine Familie mit Partnern wie dem Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord an ihrer Seite zeigen mit heimischen Erzeugern: Es lässt sich einiges bewegen. Man wünscht sich mehr davon!

www.geroldsauermuehle.de

Highländer im Geroldsauer Wiesental



Im Geroldsauer Tal zieht ein Clan zotteliger „Schotten“ über die Streuobstwiesen. Die **Highland Cattles** von **Martin Weingärtner und Axel Baumann** gehören zu einer alten Haustierrasse, die seit 150 Jahren in Schottland gezüchtet wird. Ihr Vorfahr ist

der keltische Ochse. Da sie klein und nicht besonders schwer sind, schädigen sie mit ihren Hufen kaum weiche Böden. Sie kommen gut mit dem Futterangebot magerer Weiden klar, wie sie im Schwarzwald typisch sind. Das macht sie zu **idealen Landschaftspflegern**, die die Wiesentäler mit ihren wertvollen Arten pflegen, ohne deren Vielfalt zu gefährden. Im Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord halten sie durch Beweidung die Täler offen, die ansonsten mit Büschen und Wald zuwachsen würden.

MIT BAUMRIESEN AUF AUGENHÖHE

Die biologische Vielfalt des Bergmischwaldes, der urwäldliche Zerfallsprozess, die Baumkronenforschung und das Vogelparadies – spannende Informationspunkte, bei denen die Besucher durch Sehen und Fühlen interessante Einblicke ins Waldreich erhalten.



Überragende Erlebnisse gehören auf diesem Niveau zum kalkulierten Programm. In Höhen von bis zu 20 Metern schlängelt sich der Baumwipfelpfad auf dem Sommerberg durch den Bergmischwald bei Bad Wildbad hindurch.

Turmhöhe
40 m

In den strahlend blauen Himmel hinauf schraubt sich der imposante 40 Meter hohe Aussichtsturm des Baumwipfelpfades. Dieser zylindrisch angelegte aus Weißtanne und Stahl konstruierte Turm gehört zu den nicht nur architektonisch herausragenden Höhepunkten des rund 1.250 Meter langen Erlebnispfades. Vom oberen Rundweg aus genießt man spektakuläre Ausichten auf das wogende Waldmeer des Naturparks Schwarzwald Mitte/Nord. Einzigartig ist der Blick natürlich an einem wolkenlosen Sommertag wie heute. Faszinierende Zugänge zur Natur des Waldes eröffnen sich jedoch Besuchern auf dem Baumwipfelpfad das ganze Jahr über. Auf den allesamt barriere- und stufenfrei konzipierten Wegen gelangen auch Rollstuhlfahrer und Familien mit Kinderwagen bequem zu einer Fülle spannender Erlebnisstationen.

Pfadhöhe
20 m



Interaktive Etappen auf dem Weg nach oben zeigen Spannendes zu Baumarten, Vegetation und der Genussregion.

Und besonders lohnend ist es gerade im Wechsel der Jahreszeiten, die heimische Natur- und Tierwelt aus solch überragenden Blickwinkeln entdecken zu können. Manche Vögel lassen sich in den Niederungen fast nie blicken. Zwischen den Wipfeln aber steigen die Chancen. Mit etwas Glück landet vielleicht ein Fichtenkreuzschnabel wippend im Astwerk, um sich über einen Zapfen herzumachen. Nadelsamen sind schließlich seine Leibspeise, und die besten hängen ganz oben. Toll, so etwas einmal auf Augenhöhe beobachten zu können!



Hölzerner Himmelsstürmer

Die Konstruktion des von Josef Stöger entworfenen Aussichtsturmes erfolgte überwiegend in Holzbauweise. Dabei umschließt ein äußerer Ring doppelt geneigter Brett-schichtholzträger die spiralförmige Wendelkonstruktion im Inneren, die zur Plattform hinauf führt. Die Hauptstützen neigen sich vom Mittelpunkt weg und sind zusätzlich gegen den Uhrzeigersinn gekippt. „Dadurch entstehen spannende Perspektiven, die den Zylinder etwas ‚schräg und verdreht‘ wirken lassen“, so Stöger. Auf der Plattform des Aussichtsturmes angekommen, wird man mit einem einzigartigen Blick belohnt: Der Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord breitet sich ringsum mit seinem urwüchsigen Waldreichtum aus.

Bloß nicht die Balance verlieren!

Wer seinem Bewegungsdrang etwas mehr Herausforderung bieten möchte, kann seine Geschicklichkeit an diversen Balancierstrecken testen. Abschließen lässt sich eine Erlebnistour auf dem Baumwipfelpfad übrigens mit einer ausgiebigen Rutschpartie. Auf einer speziellen Matte geht es vom Einstieg der 25 Meter hohen Plattform durch die 55 Meter lange Tunnelrutsche, die nahe beim Ausgang endet. Unser Fazit: Spektakulär, vielseitig und hochspannend!

www.baumwipfelpfad-schwarzwald.de

Schwarzwald für Entdecker

Du suchst nach Erlebnis, Abenteuer, Wellness oder einfach einer Auszeit für Dich und Deine Familie? Bei uns im Nördlichen Schwarzwald findest Du Action, Spaß, Entspannung, Kultouren und vieles mehr!

Spannende Entdeckertipps:
www.mein-schwarzwald.de



Naturpark-Geschäftsstelle ab 2016 in Bühlertal

Die Geschäftsstelle des Naturparks Schwarzwald Mitte/Nord hat eine neue Heimat: Nach zehn Jahren auf dem Ruhenstein direkt an der Schwarzwaldhochstraße sind die Mitarbeiter Ende 2015 nach Bühlertal im Landkreis Rastatt in neue und größere Räumlichkeiten umgezogen. Die Naturpark-Geschäftsstelle im dortigen „Haus des Gastes“ umfasst Büroräume und einen Info-Shop. Dort werden Besucher nicht nur über die Aufgaben des Naturparks und Erlebnismöglichkeiten in der Region informiert, sie können auch eine Auswahl regionaler Produkte erwerben. Reinsehen lohnt sich!

Geschäftsstelle des Naturparks
Schwarzwald Mitte/Nord
im Haus des Gastes
Hauptstraße 94
77830 Bühlertal
Tel. 07223/957715-0
E-Mail: info@naturparkschwarzwald.de
i www.naturparkschwarzwald.de

Auf dem Räuber Hotzenplotz Pfad in Gengenbach

Mit dabei Petrosilius Zwackelmann, Wachtmeister Dimpfmoser, Kasperl, Seppel & Co.

Lustig war das Räuberleben in dem grünen Wald, Luchthei! Zumindest in Otfried Preußlers von Generationen heißgeliebten und ein bisschen auch „gefürchteten“ Geschichten vom Haudegen Hotzenplotz. Die Erlebnisstationen auf dem Räuber Hotzenplotz Pfad bei Gengenbach sind rundum unterhaltsam, sportlich, lustig oder knifflig rätselhaft – eben wie für Kinder gemacht. So wie Kasperl und Seppel bei ihren Abenteuern können „junge Räuber“ hier ihr Geschick erproben und sich Schlaues einfallen lassen. Zehn oder elf Stationen, je nach Pfad, laden zum Mitmachen ein.



Immer der Räubernase nach

Der Kleine Räuberpfad lässt sich entspannt mit den Jüngsten erwandern, während der Große eher für Jugendliche und Erwachsene gedacht ist. Speziell für die kleine Räuberrunde gibt es Entdeckerrucksäcke beim Tourismusbüro Gengenbach: Drin sind fünf Forscher-Beutel, Maßband, Fernglas, Lupe, Bestimmungsbücher, Stoppuhr. Die Pfefferpistole vom alten Hotzenplotz und sein Schnupftabak sind nicht dabei. Wäre auch zu gefährlich. Das Maßband wiederum hätte für den Räuber praktisch sein können. Zum Bestimmen der dicksten Bäume, hinter die

sein Bauch mitsamt Beutesack als Versteck gepasst hätte. Sei es beim Zapfzielschießen, Klettern an der Räuberfalle, Weitsprung mit Hotzenplotz, Kasperl und Seppel oder beim Blicke schweifen lassen hoch oben am Ausguck – als Räuber sieht der Wald doch gleich viel aufregender aus! Der kleine Räuberpfad startet am Strohbacher Steinbruch, der Große am Strohbacher Festplatz. Beide Naturerlebniswege sind vier Kilometer lang und führen durch den zauberhaften Wald bei Gengenbach. Wohin des Wegs? Immer der Nase nach – nämlich der vom Hotzenplotz. Die kann man gar nicht übersehen.

Mehr Info und Entdeckerrucksäcke

gibt es bei der Tourist-Info Gengenbach
Im Winzerhof
77723 Gengenbach

i www.gengenbach.info



STADT SCHILTACH



SCHILTACH, DIE STADT IM SCHWARZWALD MIT DEM FACHWERK-HERZ.

In Schiltach stehen Kultur und Wasser im Vordergrund. Heute wie früher lockt das Fachwerk tausende Besucher in die Stadt und das idyllische Ufer entlang der Kinzig lädt ein zu entspannten Spaziergängen. Zwischen Brauchtum und modernem Gewerbe – kaum eine andere Stadt hat sich so oft neu erfunden und war dabei immer an der Spitze!

INFOS UNTER:
www.schiltach.de

Telefon 07836/5850
E-Mail touristinfo@schiltach.de





Mit echten Kennern schmeckt man mehr. Bei strahlendem Sonnenschein und einem noch frischen Lüftchen finden wir uns um 10 Uhr am Treffpunkt im Reichenbachtal in Baiersbronn ein. Die Biersommeliers Hartmut John und Anja Faißt von Alpirsbacher Klosterbräu nehmen die erwartungsdurstigen Wanderer in Empfang und erklären, was uns in den nächsten vier Stunden erwarten wird. Auf der acht Kilometer langen Rundtour in malerischer Wald- und Wiesenkulisse werden wir an vier Stationen Kostproben Schwarzwälder Braukunst genießen und dabei viel Spannendes um den Brautrunn erfahren. „Los geht's, nicht dass jemand noch unterhopft ist“, so schreitet Biersommeliere Anja Faißt mit süffisanten Lächeln voran. Dabei geht es ihr nicht um die stoffliche Menge des Hopfengetränks mit und ohne Alkohol. Vielmehr stehen Geschmack, die Reinheit und Herkunft der Grundzutaten – nichts weniger also als die Geheimnisse der Bierbraukunst – im Mittelpunkt.

Erfrischend schmackhaft

Versteckt in kleinen Bächen und Brunnen am Weg zaubern die Bierkenner kühle Spezialitätenbiere von Alpirsbacher an's Licht. Mit spannenden Geschichten gewürzt werden die dann vor Ort offeriert. Wir erhalten Einblicke in den Brauprozess, eine Vorstellung zu den ausgewählten Rohstoffen und schmecken unter Anleitung wirklich interessante Noten. Auf halber Strecke folgt eine Rast mit geräucherten Bauernbratwürsten zu knusprigem Bierbrot. Interessantes wissen die Kenner zur Familie Glauner zu



berichten, welche die Brauerei seit Generationen führt. Und sie lüften das Geheimnis, was eigentlich Mönche mit Bierbrauen zu tun haben. Nach dieser herrlichen Exkursion mit Spezialisten und Spezialitäten kennen wir nun also die Seele des Bieres, den Unterschied zwischen ober- sowie untergärig und wie der Alkohol beim alkoholfreien Bier entzogen wird. Das schmeckt von Alpirsbacher übrigens ausgesprochen gut und eignet sich bei sportlichen Aktivitäten im Sommer als Begleitung ideal.

 www.alpirsbacher.de

Zur Quelle des Bieres mit dem berühmten Brauwasser



In den Glaswaldwiesen in der Nähe des Klosters Alpirsbach im Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord liegt das Quellgebiet des berühmten Brauwassers.

Von hier gelangt es direkt in das Sudhaus der Brauerei Alpirsbacher Klosterbräu, wo es mit hochwertigen natürlichen Zutaten regionaler Betriebe – Gerste, Hopfen und Malz – sowie Hefe aus eigener Reinzucht zu golden schimmernden Bieren veredelt wird. Bei Alpirsbacher Klosterbräu fühlt man sich der Tradition verpflichtet. Seit 1880 braut die Familie Glauner, mittlerweile in vierter Generation, mit viel Liebe und nach ausgesuchten Rezepturen hervorragende Biere. Neben Alpirsbacher Klosterbräu Spezial und Pils sind es weitere 17 Bier-Sorten. Für die

„Wir brauen keine industriellen Massenartikel, sondern Brauspezialitäten mit klarem und authentischem Geschmacksprofil.“

hohe Qualität und den Geschmack sorgen erfahrene Braumeister. Nur beste Rohstoffe werden beim Brauen verwendet. So wie es das Reinheitsgebot, das 2016 sein 500-jähriges Jubiläum feiert, vorschreibt. Die Natur liegt Carl Wilfried Glauner besonders am Herzen. „Auch bei allen Produktionsprozessen legen wir Wert auf nachhaltigen Umgang mit den natürlichen Ressourcen. Wir brauen keine industriellen Massenartikel, sondern Brauspezialitäten mit klarem und authentischem Geschmacksprofil.“ Seit 2004 ist Alpirsbacher Partner und Förderer des Naturparks Schwarzwald Mitte/Nord, mit dem viele gemeinsame Projekte realisiert wurden.



Baiersbronn genießen



[Kulinarischer Wanderhimmel]

Erleben Sie die Baiersbronner Natur mit allen Sinnen bei einem Streifzug durch den Kulinarischen Wanderhimmel.



Lassen Sie sich entführen von

- Wildpflanzenwirte, die Ihre Gerichte mit Wildkräuter, Beeren, Pilze und Bäume herrlich verfeinern und so den ursprünglichen Geschmack der Baiersbronner Natur auf den Teller bringen.
- den „Baiersbronner Schätzen“, lokale Köstlichkeiten aus dem Murgtal: Waldhonigeis, Lamm-spezialitäten, Ziegenkäse und Buhlbacher Forellen.

- und vielem vielem mehr!
Eine Vorschau finden Sie unter:
www.kulinarischer-wanderhimmel.de

„Los geht's, nicht dass jemand noch unterhopft ist“

Alpirsbacher Spezialitäten bei einer Bierwanderung genießen. Dass auf der bevorstehenden Tour ein kühles Bier eine willkommene Erfrischung ist, steht für die gut gelaunte Wandergruppe außer Frage. Bei der Alpirsbacher Bierwanderung gibt es dabei vollmundige Entdeckungen zu machen.

Glücksgefühle satt!

Brunch auf dem Bauernhof



Erlebnis-Tipp

Naturpark-Märkte „Reingeschmeckt“ in die heimische Vielfalt

Im Frühling sind es die ersten frischen Kräuter, Radieschen und Pflücksalat, im Frühsommer locken süße Kirschen, taufrischer Spargel und junges Gemüse. Zur Hochsaison in den Sommermonaten gibt es dann eine so paradisiische Fülle an Gartenfrüchten, dass es eine Lust ist, daraus köstliche Variationen zu zaubern. Jede Jahreszeit offeriert auf den regionalen Wochenmärkten in Baden-Württemberg eine geschmackreiche Vielfalt direkt vom Erzeuger. Auf den Naturpark-Märkten, die von Mai bis Oktober stattfinden, gibt es eine besondere Auswahl dieser kulinarischen Schätze vom Land: vollmundige Streuobstsäfte, Edelbrände, Räucherwaren, Hofkäse und viele Köstlichkeiten mehr. Begegnungen mit traditioneller Handwerkskunst, bunte Rahmenprogramme und interessante Projekte machen diese Veranstaltungen zu einem besonderen Erlebnis für alle. „Die Naturpark-Märkte sind willkommene Gelegenheiten, den typischen Geschmacksnoten der jeweiligen Regionen auf die Spur zu kommen“, so Dietmar Gretter vom Naturpark Stromberg-Heuchelberg.



Brunch auf dem Bauernhof

Zum Brunch auf dem Bauernhof laden am 7. August 2016 Landwirte in allen sieben Naturparks Baden-Württembergs ein.

Für das beliebte sonntägliche Frühstücksbuffet ist eine rechtzeitige Anmeldung erforderlich! Weitere Informationen zu den teilnehmenden Bauernhöfen findet man auf den Internetseiten der Naturparke.

 www.naturparke-bw.de

Immer am ersten Augustwochenende ist „Hofsaison“ für genussvolle Spezialitäten vom Lande. Dann tischen heimische Landwirte beim Sonntagsbrunch feine Leckerbissen vom eigenen Hof auf. Unter freiem Himmel darf ausgiebig gekostet und geschwelgt werden – verlockend fruchtig schmecken die süßen Verführungen wie selbstgemachte Marmeladen oder dunkler Tannenhonig auf noch warmem frisch gebutterten Holzofenbrot. Als Variation für alle, die es gern herzhaft mögen, gibt es eine reiche Auswahl an hausgemachten Schinken, Räucherwaren, würzigen Käsespezialitäten, frischem Bibbeleskäs

und pures Landleben in einem bieten. Beim Brunch lässt sich erleben, wie wertvoll nachhaltige Landwirtschaft, bäuerliche Traditionen und faire Preise für heimische Produkte und die Bewahrung unserer landschaftlichen Vielfalt sind“, erläutert Roland Schöttle vom Naturpark Südschwarzwald. Am besten lässt sich das vor Ort entdecken. Der Brunch auf dem Bauernhof ist nicht nur ein gelungener appetitlicher Sonntagsauftakt mit Freunden oder der Familie – bei einer Wanderung oder Radtour in die malerische Natur vor der Hoftür kann man die verpeisten Kalorien im Anschluss wieder purzeln lassen.

Über 70 Höfe locken am ersten Augustwochenende mit einem reichhaltigen Frühstücksbuffet.

und vielen Leckerbissen mehr. So ein Brunch ist nicht nur eine echte Gaumenfreude unter freiem Himmel oder in der urigen Scheune – dieses genussvoll ausgedehnte Frühstück fördert Landschaftsschutz mit Messer und Gabel. Das zeigt der Blick über den Tellerrand in die wunderschöne Umgebung – auf Wiese, Wald, in Stall und Feld. Denn es sind die Bauern, die mit viel Leidenschaft durch ihre schonende Art der Bewirtschaftung dafür sorgen, dass diese landschaftliche Vielfalt erhalten bleibt. Über 70 Höfe locken mit einem reichhaltigen Frühstücksbuffet Jahr für Jahr 4.000 Besucher an. Die Veranstaltung findet zeitgleich in allen sieben Naturparks in Baden-Württemberg statt. „Wir wollen den Gästen hochwertigen Genuss





„Suchst Du einen Mann, wallfahr nach St. Roman.“

Das Bergdorf St. Roman im Oberen Kinzigtal ist seit Jahrhunderten ein beliebter Wallfahrtsort. Dem Kirchenpatron wird nachgesagt, heiratswilligen Mädchen beim Finden eines Kandidaten behilflich zu sein. So ziehen am 9. August, dem Patroziniumstag, vor allem Pilgerinnen zur Bergkirche.



Genuss-Tipp

Naturpark-Wirte und Biosphärengastgeber tischen das Beste der Region auf!

Regionales auf dem Teller erhält die Vielfalt unserer gewachsenen traditionellen Kulturlandschaften – Landschaftspflege mit Messer und Gabel und beste Qualität, diesem Credo folgen die Naturpark-Wirte der beiden Naturparke des Schwarzwaldes sowie des Naturparks Stromberg-Heuchelberg wie auch die Biosphärengastgeber der Schwäbischen Alb. Sie alle bieten ihren Gästen Gerichte und Menüs an, deren Hauptzutaten von Erzeugern aus dem jeweiligen Naturpark sowie dem Biosphärengebiet stammen. Die enge Kooperation zwischen heimischen Erzeugern, Gastronomen und Gästen bietet nicht nur besondere Genusserlebnisse. Auch das Einkom-

men der heimischen Landwirte, die durch ihre Art der schonenden Bewirtschaftung die Landschaft pflegen und erhalten, wird so nachhaltig gesichert. Die Transportwege der Produkte sind kurz und die Qualität der Erzeugnisse stets hoch. Reinschauen und genießen – bei den Naturpark-Wirten und den Biosphärengastgebern ist das ein wunderbarer Rundumgenuss!

- i** www.naturparkschwarzwald.de
- i** www.naturpark-suedschwarzwald.de
- i** www.naturpark-stromberg-heuchelberg.de
- i** www.biosphaerengastgeber.de
- i** www.schmeck-den-sueden.de

Lieblingsplätze für Genießernaturen

Zu Gast bei Naturpark-Wirten und Biosphärengastgebern: Das Naturparkhotel Adler im Oberen Kinzigtal im Portrait.



Aus besten regionalen Zutaten zaubern Naturpark-Wirte und Biosphärengastgeber Leckerbissen auf die Teller ihrer Gäste. Damit fördern sie den Erhalt der einzigartigen landschaftlichen Schönheiten. Ein Rundumgenuss, von dem man sich am besten durch Probieren

Gastfreundschaft besitzt im Naturparkhotel Adler in St. Roman eine lange Tradition, die mit der Wallfahrt begann.

überzeugt. Zum Beispiel bei einem kulinarischen Abstecher ins Naturparkhotel Adler St. Roman in Wolfach im Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord. Dort lässt es sich umgeben vom Naturidyll des Oberen Kinzigtals, verwöhnt von den Kreationen des Küchenchefs, wunderbar

entspannen. Wöchentlich finden Kräuter-Exkursionen statt, bei denen Gäste Wildpflanzen entdecken und viel Spannendes zu deren Verwendung in der Küche erfahren können. Gastfreundschaft mit herzlicher Bewirtung besitzt in der Familie Haas übrigens eine lange Tradition. Sie reicht bis 1659 zurück, als man für Pilger auf Wallfahrt eine Schenke öffnete. Damals „pittet Matheus Haas bey St. Roman untertänig umb Erlaubnis, daß er möchte Würtschaft treuben fürnemblichen umb derjenigen Leut und Pülger willen, welche bereits in zümblicher Anzahl und Menge alldahin wallfahrten ...“ Wer heute hierher zum Naturpark-Wirt pilgert, wird neben den nachhaltigen Eindrücken auf der Zunge auch die erlebnisreichen Wanderrouten, Nordic-Walking-Strecken oder das großzügige Spa- und Wellnessangebot genießen.

i www.naturparkhotel-adler.de

ANZEIGE

Teinacher – das Genießer-Mineralwasser aus dem Nordschwarzwald



Teinacher steht für reinen, unverfälschten Genuss aus der Natur. Es erfrischt die Geschmacksnerven und sorgt dafür, dass Aromen sich optimal entfalten können. Daher ist das feine Mineralwasser der ideale Begleiter von feinen Speisen, Wein und Kaffee. Seine Natürlichkeit, die ausgewogene Mineralisierung und den einzigartigen Geschmack verdankt Teinacher seiner Herkunft.

Bad Teinach liegt in einem der größten Naturparke Deutschlands, dem Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord. Als rechtskräftig festgesetztes Wasserschutzgebiet ist in der näheren Umgebung keine Industrie oder Landwirtschaft angesiedelt, die das Wasservorkommen gefährden könnte. Das gut geschützte Genießer-Mineralwasser aus den bis zu 100 Meter tiefen Quellen wird direkt am Quellort in Bad Teinach abgefüllt.

Seit diesem Jahr auch in die neue Teinacher Genussflasche. Sie ist mit ihrer edlen, modernen Optik sowie dem schlanken Design eine Zier auf jedem schön gedeckten Tisch und bietet eine gewisse Exklusivität für zu Hause.

Sie möchten wissen, wie das Wasser in die Flasche kommt? Wie wäre es mit einem Besuch bei Teinacher? Sie werden staunen, denn der Weg des Wassers ist spannend.

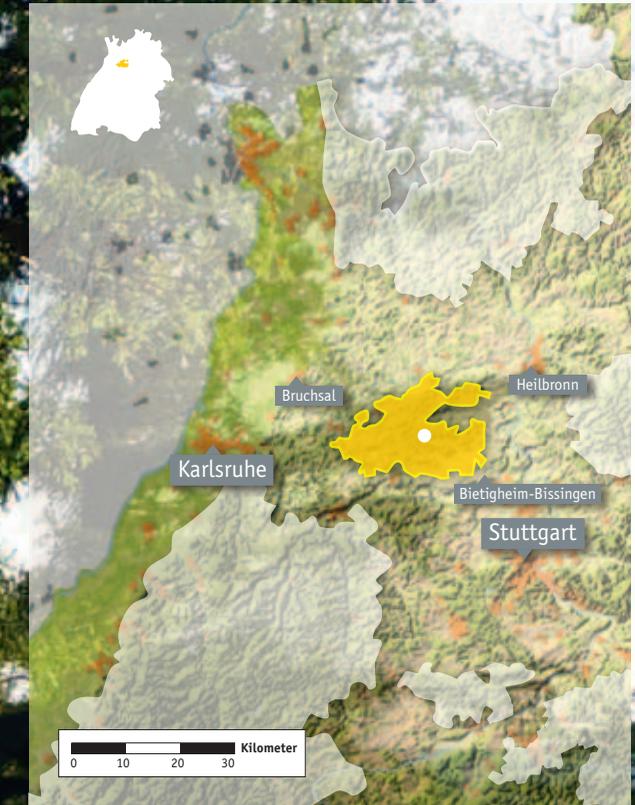
i Für weitere Informationen und Buchungen

Peter King, Mineralbrunnen Teinach GmbH
Badstraße 41, 75385 Bad Teinach-Zavelstein
Tel. 0049 07053 / 9262-12
E-Mail peter.king@teinacher.de





*Weitblick, Installation
bei Kümbach.*



● Naturparkzentrum, Ehmetsklänge 1, 74374 Zaberfeld

■ Naturpark Stromberg-Heuchelberg

Erkenntnisreiche Perspektiven

Sonnenreiche Weinberge im Wechsel mit herrlichen Laubwäldern und lichten Streuobstwiesen – für Genießernaturen bietet der Naturpark Stromberg-Heuchelberg eine Fülle an Erlebnissen. Auf den Eppinger Linien erlebt man die packende Geschichte der Region auf einem kunstreichen Wanderweg.



Kunstvoll durch die Geschichte wandern

Unterwegs auf dem Eppinger-Linien-Weg wandelt sich der Blick und schärfen sich die Sinne. Manches, was scheinbar vertraut erscheint, zeigt sich in einem neuen Licht.

Streit ums Erbe auf ganzer Linie



Liselotte von der Pfalz lebte als Schwägerin Ludwigs XIV. am Versailler Hof. Als Liselottes Bruder 1685 starb, beanspruchte Frankreich Teile der Pfalz. **1688** fielen französische Truppen im Südwesten Deutschlands ein. 1689 erging der Befehl zur Zerstörung der Pfalz. Mannheim, Heidelberg, Speyer und andere Städte

wurden ebenso wie viele Dörfer niedergebrannt. Diese Politik der „verbrannten Erde“ bildete den Grundstein für die bis ins 20. Jahrhundert währende deutsch-französische „Erbfeindschaft“. Nach weiteren Plünderungen und Brandschatzungen der Franzosen übernahm **Markgraf Ludwig Wilhelm von Baden**, der „Türkenlouis“, das Oberkommando. Dieser ließ zwischen Pforzheim und Neckargemünd eine Verteidigungslinie errichten, die möglichst leicht und mit geringer militärischer Präsenz zu verteidigen war – **die Eppinger Linien**. Damit sollte der Kraichgau als Einfallspforte zwischen Schwarzwald und Odenwald geschlossen werden.

Zwischen Eppingen und Mühlacker wandern wir zurück in barocke Zeiten. Durch eine rund 41 Kilometer lange Galerie im Freien lassen sich Geschichten und Geschichte erleben. Schaut man genauer hin, dann erkennt man in der beschaulichen Natur mit ihren friedlichen Wiesen, Wäldern und Weinbergen Spuren einer alten Festungslinie. An den Eppinger Linien wogte im 17. Jahrhundert der Pfälzer Erbfolgekrieg zwischen Frankreich und dem Deutschen Reich hin und her. Zwischen den Fronten litt die einfache Bevölkerung jahrelang größte Not. So heißt denn auch eine der neun Installationen, die der Künstler Hinrich Zürn für den

Die Broschüre zum Eppinger-Linien-Weg ist ein detailreicher Wegweiser.



Eppinger-Linien-Weg geschaffen hat, Bauernopfer. Die Eppinger Linien wurden in der Barockzeit errichtet, die wir vor allem mit luxuriösen Schlossanlagen – allen voran Versailles oder seine kleineren Abbilder wie Ludwigsburg – sowie höfischer Prachtentfaltung verbinden. Auf dem Skulpturenweg begegnet uns die dunkle Seite dieser glänzenden Medaille.

Weltgeschichte vor der Haustür

Die Eppinger Linien mit den nach Süden anschließenden Schwarzwaldlinien spielten eine bedeutende Rolle in der europäischen Geschichte. Alleine die geografische Ausdehnung ist beeindruckend. Mit über 200 Kilometern Länge gehören die Barockschanzen zu den größten archäologischen Bodendenkmälern des Landes. Sie sind Zeugnis einer Zeit, in denen Kriege in Europa immer wieder aufflammten. Bei einer Wanderung entlang der Stationen der Eppinger Linien ruft man sich ins Bewusstsein, wie glücklich man sich heute schätzen kann in einem friedlichen, demokratisch geprägten Europa zu leben mit einem befruchtenden Austausch zwischen den Nationen. Die Wanderroute eignet sich hervorragend als Zwei-Tages-Tour mit Etappenziel Sternenfels, kann aber auch in einzelnen Teilstücken erkundet werden. Wer mit mehr Muße die kulturellen Angebote entlang des Weges erleben möchte, unter anderem das Kloster Maulbronn, erwandert den Weg in drei Etappen mit den Tageszielen Kürnbach und Maulbronn.

Chancenverteilung im Spiel um die Macht



Skulptur Bauernopfer bei Sulzfeld. Auf einem 40 Quadratmeter großen „Schachbrett“ spielen die Könige ihr gnadenloses Machtspiel.

„Wir wollten den Blick auf die einfachen Menschen lenken.“



Hinrich Zürn, freischaffender Künstler mit Wurzeln in der Region, lebt in Stebbach gerade mal 150 Meter von den Eppinger Linien entfernt. Seine Konzeption und kreative Umsetzung der historischen Ereignisse schafft im Naturpark Stromberg-Heuchelberg interessante Begegnungen mit der Geschichte.

www.h-zuern.de

Echtzeit Herr Zürn, bevor Sie mit dem Kunst-Projekt in Berührung kamen, wie vertraut waren Ihnen da die Eppinger Linien?

Ich muss gestehen, ich hatte ein eher rudimentäres Wissen. Ich bin in Eppingen aufgewachsen. Natürlich hat man da von den Eppinger Linien gehört und dass die mit dem Pfälzer Erbfolgekrieg zu tun hatten. Die tatsächliche Bedeutung der Verteidigungslinie habe ich erst beim Arbeiten am Kunstprojekt erkannt. Insofern war das eine wirklich spannende Begegnung mit der Geschichte mit manchen Aha-Erlebnissen.

Geschichte wird in Ihrem Kunstprojekt bewusst anders dargestellt als in der klassischen Geschichtsschreibung?

Ja, es ging uns gerade nicht um barocken Pomp oder militärstrategische Betrachtungen. Wir wollten den Blick auf die einfachen Menschen lenken. Die wurden zwischen den Fronten aufgerieben und litten unter dem Krieg. Nach neun Kriegsjahren waren 60% der Bevölkerung aus-

„Nach neun Kriegsjahren waren

60%

der Bevölkerung ausgelöscht.“

gelöscht. Nicht etwa durch direkte Kampfhandlungen, sondern durch Entbehrung, Hunger und Krankheiten. Egal welches Heer sich im Umfeld aufhielt, die Franzosen oder die kaiserlichen Truppen, die Soldaten mussten ernährt werden. Was dazu nötig war, nahm man den Leuten weg. Es grenzt fast an ein Wunder,



Die Skulptur Mühsal steht für das beschwerliche Los, das die einfachen Menschen im Barock zu tragen hatten.

dass es heute noch Kraichgauer gibt, die ihre Familie bis in diese Zeit zurückverfolgen können.

Welche Herausforderungen stellen sich bei einer Galerie in der Natur?

Da gibt es einiges zu bedenken. Zum einen müssen die Skulpturen eine gewisse Größe und Auffälligkeit besitzen, damit sie im öffentlichen Raum wahrgenommen werden. Die Orte, an denen sie installiert sind, mussten festgelegt werden mit Blick auf die Bezüge zur Region. Das erforderte Genehmigungen durch die Kommunen und andere Institutionen. Außerdem zeichnen die Materialien und

deren Bearbeitung eine gewisse Robustheit aus. Die Installationen müssen witterungsbeständig sein, um einen größeren Zeitraum zu überdauern. Für die Figuren der Bauernopfer im Schachspiel habe ich Eiche, für den Verhack Douglasie genutzt. Insgesamt waren das je 60 Festmeter Holz. Soweit möglich haben wir auf Betonfundamente verzichtet und Verankerungen genommen, die wenig in die natürlichen Gegebenheiten eingreifen.

Welche Installation bedeutet Ihnen besonders viel?

Der Verhack ist eine der begehrten Installationen, die vieles

auslöst. Im ursprünglichen militärischen Sinn handelte es sich um kreuz und quer übereinander gefällte Bäume. Der historische Verhack war als Hindernis gedacht, über das Reiterheere nicht vordringen konnten. In der Skulptur werden die Dimensionen der Unterdrückung spürbar, wenn man sich klarmacht, unter welchen Mühen und mit welcher einfachen Mitteln die beachtlichen Schanzen der Eppinger Linien errichtet wurden. Die Männer der umliegenden Dörfer mussten unter Zwang harten Frondienst leisten, während ihre Arbeitskraft zu Hause empfindlich fehlte.



Bei der Skulptur „Verhack“ wird das Element der Palisade künstlerisch verwendet, um den Eindruck des unüberwindlichen Hindernisses, der Bedrohung und des Gefangenseins zu erzeugen.

WIR BIETEN EINEN PLATZ FÜR NATURENTDECKER!

Bei der Erdgas Südwest GmbH erwarten junge Menschen im Rahmen eines freiwilligen ökologischen Jahres (FÖJ) abwechslungsreiche Aufgaben rund um das Thema Ökologie und Umweltschutz.



Entdecke unsere Naturprojekte:
www.initiative-pronatur.de

 Erdgas Südwest

Spannend und naturnah: Der Erlebnispark Tripsdrill



Mitten im Naturpark Stromberg-Heuchelberg liegt Tripsdrill – Deutschlands erster Erlebnispark. Neben dem historischen Wahrzeichen, der Altweibermühle, begeistern heute über 100 originelle Attraktionen.



Erlebnispark Tripsdrill

74389 Cleeborn
Tel. 0 71 35 / 99 99
Saison 2016: 19. März bis 6. November,
täglich ab 9 Uhr; das Wildparadies
darüber hinaus im Winter auch an
Wochenenden, Ferien- und Feiertagen
www.tripsdrill.de

Naturverbunden zeigt sich Tripsdrill seit Jahrzehnten. Harmonisch fügen sich die Attraktionen in die Landschaft ein. So wurde die imposante Holzachterbahn „Mammut“ bewusst aus dem natürlichen Baustoff Holz erbaut. Die neue Katapult-Achterbahn „Karacho“ zeigt Tripsdrills Liebe zum Detail bei den gestalteten Fahrzeugen als Hightech-Oldtimer. Interessant wird es hier schon vor dem Einstieg: Im Wartebereich präsentiert Erfinder Karle Kolbenfresser seine kuriosen Ideen. Neu ist das Themenrestaurant direkt

bei der Karacho – gebaut im Stil eines alten Fabrikgebäudes mit Backsteinen, Klinkern und Stahlträgern. Im Obergeschoss sind modernste Tagungsmöglichkeiten untergebracht.

Mittendrin in der Erlebniswelt

Das Angebot in Tripsdrill reicht von rasanten Achterbahnen über wilde Wasserschussfahrten, von gemütlichen Familienattraktionen bis hin zu Abenteuern für die Kleinsten. Bei jedem Wetter richtig ist man im Indoor-Spielbereich „Gaudi-Viertel“ mit zahlreichen Spielmöglichkeiten und Kinderfreifallturm. Im Gasthaus zur Altweibermühle kann man sich mit schwäbischen Spezialitäten stärken. Im Eintritt für den Erlebnispark ist auch das Wildparadies enthalten mit rund 40 Tierarten, Wald-Erlebnispfad, Barfuß-Pfad und Abenteuerspielplatz. Täglich, außer freitags,



Schaukelspaß auf dem Abenteuerspielplatz, gleich nebenan liegt der Wald-Erlebnispfad.

gibt es die moderierte Fütterung von Wolf, Luchs, Bär & Co. oder die Flugvorführungen in der Falknerei. Übrigens, vor dem Wildparadies kann man auch übernachten: Komfortable Schäferwagen und Baumhäuser garantieren unvergessliche Nächte inmitten der Natur.

Energiegeladen in und mit der Natur

Die Initiative ProNatur ist eine Mitmachplattform für alle. Bunte Blühinseln aus heimischen Wiesenblumen und -kräutern inmitten von Ackerflächen. Eine Wonne fürs Auge und ideale Weidegründe für summende Bienenvölker, Hummeln & Co. Das war das erste Projekt der Initiative ProNatur.

Ins Leben gerufen wurde die Initiative vom regionalen Energiedienstleister Erdgas Südwest vor rund zwei Jahren. „Zunächst ging es uns darum, das ökologische Engagement des Unternehmens zu bündeln und zu vernetzen. Und unsere eigenen Mitarbeiter bei den Themen Energie und Umweltschutz einzubinden“, so ProNatur Mitarbeiterin Denise Baumann. Mittlerweile ist daraus eine bunte Mitmach-Plattform geworden, die Groß und Klein begeistert. Für das Projekt „Blühinsel“ konnten Imker, Jäger und Landwirte zusammengebracht werden. Weil natürliche Wiesen selten geworden sind und Bienen dadurch die Nahrung fehlt, entstanden in Ackerflächen die fröhlichen Farbtupfer, die für mehr Artenvielfalt sorgen. Die Blühinseln kommen nicht nur gut bei den Honigsammlerinnen, Schmetterlingen und Hummeln an. Viele weitere Akteure wie Umweltschutzorganisationen, Kommunen und Schulen haben sich der Initiative ProNatur angeschlossen. Ein lebendiges Netzwerk, um die Schönheit und Vielfältigkeit der heimischen Natur für zukünftige Generationen zu bewahren, ist entstanden. Und gerade hierfür ist auch eine umweltfreundliche nachhaltige Energieversorgung wichtig. „Der Schlüssel zum Erfolg liegt neben einem bewussteren Umgang mit Energie und Umwelt vor allem in einer regionalen und dezentralen Stromer-

zeugung aus erneuerbaren Energien“, so Ralf Biehl, Geschäftsführer Erdgas Südwest. Dafür steht das Unternehmen mit effizienten Energielösungen und dem Engagement für die

„Es ist uns ein großes Anliegen, für den verantwortungsvollen Umgang mit der Natur zu sensibilisieren.“

Initiative ProNatur. „Es ist uns ein großes Anliegen, für den verantwortungsvollen Umgang mit der Natur zu sensibilisieren. Seit vielen Jahren schon unterstützen und fördern wir Umweltbildung und Naturerlebnisse“, so



Sandra Klingler aus dem ProNatur-Team. Kooperationen wie der Streuobsterlebnispfad in Sulzfeld im Naturpark Stromberg-Heuchelberg, die umweltpädagogische Einrichtung WIGwam in Bad Schönborn, das Waldklassenzimmer in Laichingen und das Biosphärenzentrum in Lauterach gehören dazu.

Patenschaften für Nistkästen

Und das Engagement kommt auch bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Erdgas Südwest an, die sich aktiv einbringen. „In 2014 waren es rund 40 Aktivitäten, an denen sich ein Drittel der Kollegen beteiligt hat“, freut sich Denise Baumann aus dem Team der Initiative. Seither gibt es unter anderem 200 Nistkästen für Vögel und Fledermäuse, um deren Pflege sich Mitarbeiter der Erdgas Südwest als Paten kümmern. Wer Lust hat, im Netzwerk der Initiative ProNatur mitzumachen, ist herzlich willkommen!

www.initiative-pronatur.de



Waldeslust und Schreck- gespenster



Treffpunkt für Schön(buch)-
geister und schräge Gestalten

Im Zauberwald des Naturparks Schönbuch rund ums Kloster Bebenhausen tummelt sich – so munkelt man – ein schillerndes Völkchen. Von Gespenstern und Geistern handelt so manche der sagenhaften Geschichten, die bis heute wohlige Schauer über schmächtige wie breite Rücken jagt. Eigentlich nicht verwunderlich, dass im dunklen Forst die Fantasie auf Abwege gelockt wird. Wer nachts die murmelnden Wälder mit ihren Eichenriesen und Buchen durchstreift, dessen Sinne sind empfänglich für unheimliche Geräusche und verschwommene Trugbilder. Manch einem ist dabei der Schrecken in die Glieder gefahren, wenn sich in diesem „imaginären Zwischenraum“ ein grüner Jägersmann hat blicken lassen. Der Ranzenpuffer soll lange Zeit seinen Schabernack mit arglosen Wanderern getrieben haben. Sein Name verrät seine Vorliebe: Schwäbisch „Ranzen puffen“, auf Hochdeutsch „In den Bauch stupsen“. Eben solche Streiche, die die Leute ordentlich das Gruseln lehrten, bereiteten ihm besondere Freuden. Erzählt wird, der Ranzenpuffer sei ein Jäger auf dem Einsiedel

gewesen, wo er ein gottloses Leben führte und deshalb nach seinem Tod viele hundert Jahre als Gespenst umgehen musste. Schlafenden brüllte er gerne ins Ohr, so dass sie über Wochen das Gehör verlören. Wachten sie auf, dann sähen sie nur noch ein grunzendes Wildschwein davonjagen.

Ranzenpuffer, Weiße Dame und Kappelgeist – das Trio infernale gibt sich ein Stelldichein.



*„Herrschaftszeiten!“
Bühne frei für skurrile
Geschichten aus dem
Schönbuch.*

Bühnenreife Generationen-Geschichten

In bester Gesellschaft spukte der Ranzenpuffer mit dem Kappelgeist und der Weißen Dame um die Wette. Im Theaterstück „Herrschaftszeiten!“ ließ das Generationentheater Zeitsprung unter Leitung der Theaterpädagogin Helga Kröplin sie im stimmungsvollen Freiluftambiente des Kreuzgangs im Kloster Bebenhausen mit 30 Schauspielerinnen und Schauspielern von 10 bis 90 Jahren lebendig werden. In den klösterlichen Kulissen konnte das Publikum in Geschichte und Geschichten des Schönbuchs eintauchen. Wilderei, Klosterleben und Jagdfeste, Mord und Geisterwald, Brennholz und Wildbret – Stoff für ein packendes Schauspiel lieferten die vergangenen Jahrhunderte reichlich. Für den Ranzenpuffer als Gestalt der Volkssagen könnten Jäger des herzoglichen Gefolges Pate gestanden haben. Sie waren gefürchtet und äußerst unbeliebt, denn sie führten sich während der oft tagelang stattfindenden Jagden gegenüber den Bewohnern des Schönbuchs nicht gerade vornehm auf. Im Naturpark Schönbuch und im Kloster Bebenhausen kann man diesen Spuren in der Natur auf dem Rotwilderlebnispfad, im lichten Wald, im ehemaligen Jagdschloss und im Zisterzienser-Kloster nachspüren. Und wer weiß, vielleicht taucht dabei urplötzlich so ein „Schönbuch“-Geist auf – ein grüner Jägersmann eventuell oder eine traumwandlerische Weiße Dame. Ja, ja, wer weiß ...

Kultur-Tipp

Till Eulenspiegel – Kloster Bebenhausen

Eben noch am Kreuzgang in Stein gebannt treibt Eulenspiegel im nächsten Moment seinen Schalk auf dem Klostergelände. Keiner ist vor ihm sicher – ob Herzöge oder Bauern, Marktfrauen oder Geistliche: Ein anarchischer Geist und Wortverdreher, der anderen mit schelmischer Freude den Spiegel vorhält. Wie schon bei den „Herrschaftszeiten!“ in der zauberhaften Kulisse des Klosters Bebenhausen bringt Helga Kröplin mit dem Generationentheater Zeitsprung den Till Eulenspiegel auf die Bühne. Die jüngste Darstellerin des ungewöhnlichen Ensembles ist elf, die älteste Aktrice 91 Jahre. Eine spannende, äußerst kreative Mischung. Ein buntes Spektakel, luftiges Sommertreiben, Musik und Possenspiel! Zum Spielplan des Sommertheaters 2016 kann man sich aktuell informieren unter

i www.generationentheater-zeitsprung.de

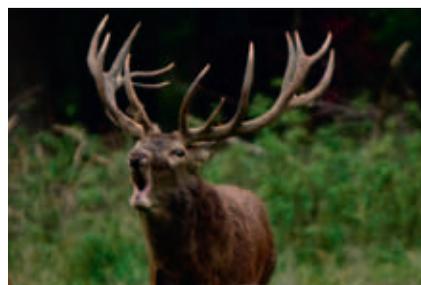




Wild auf verblüffende Erkenntnisse?

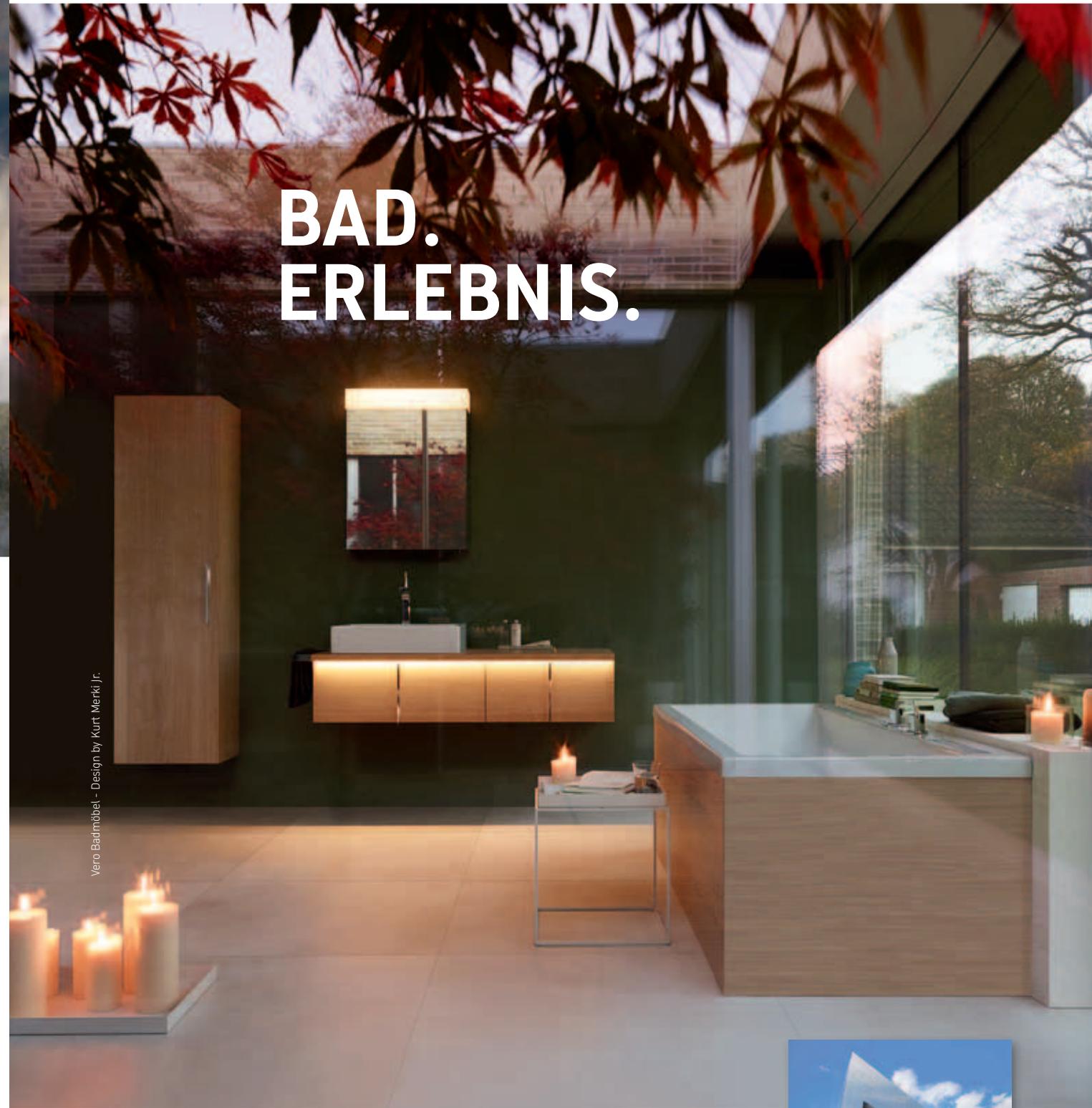
Aufklärung im Gerüchtewald: Das Reh ist nicht die Frau vom Hirsch. Das ist die Hirschkuh. Hier ein Rudel, das sich eventuell um den Herrn Gemahl zankt?

Auf einen Sprung bei seiner Majestät vorbeischauen ...



Der Rotwilderlebnispfad im Naturpark Schönbuch lädt ein, den König des Waldes hautnah zu erleben. Ob auf einen Hirschsprung, beim Röhren oder Gewichte stemmen: Auf der 1,2 Kilometer umfassenden Runde lässt sich vieles über die faszinierenden Wildtiere erfahren. Der Schönbuch beheimatet als ehemaliges Jagdrevier der Württembergischen Könige noch immer eine stattliche Zahl der Nachkommen des Schildhalters im großen Landeswappen. Er ist eines von nur fünf Rotwildgebieten in Baden-Württemberg. Im Schaugehege kann man die Hirsche mitsamt Rudel von bestimmten Standorten aus besonders gut beobachten. An den informativen wie interaktiven Stationen des Erlebnispfades gibt es darüberhinaus – insbesondere für junge Entdeckernaturen – viele spannende Einblicke in die Lebensweise der wilden Schönbuchbewohner wie in bestehende Konfliktpotenziale zwischen Mensch und Tier. Damit sich das Rotwild naturgemäß entwickeln kann, gibt es fünf Ruhezonen im Naturpark, in denen die Tiere weitgehend ungestört bleiben. Und wer die Beziehungsverhältnisse zwischen Hirsch, Reh und Bambi endlich klären möchte, der sollte sich schleunigst auf diesen Pfad der Erkenntnis begeben!

Entdeckerpirsch Rotwilderlebnispfad
Der Rotwilderlebnispfad ist vom Wanderparkplatz „Weißer Stein“ an der B464 oder über den Wanderparkplatz „Ranzenpuffer“ an der L1208 erreichbar.
i www.naturpark-schoenbuch.de



BAD. ERLEBNIS.

Vero Badmöbel - Design by Kurt Merki Jr.

Duravit macht den Unterschied. Durch die Liebe zum Detail, mit der wir unsere Badprodukte entwerfen und fertigen. Dafür setzen wir hochwertige Materialien, meisterhaftes handwerkliches Know-how und innovative Technologien ein. Nur ein Beispiel dafür ist die optionale, unterhalb der Konsole platzierte LED-Ambiente-Beleuchtung bei den neuen Vero Badmöbeln. Lust auf ein kostenloses Probad? Wir laden Sie herzlich ein ins Duravit Design Center, Hornberg, Telefon 0783370114. www.duravit.de



Faszination Natururlaub

Willkommen im Grünen Süden! Von der entspannten Auszeit bei umweltverbundenen Gastgebern über klimafreundliche Mobilität bis hin zum ressourcenschonenden Umweltmanagement. Der Grüne Süden bietet all das in reizvoller Natur und schönster Vielfalt.

Es ist die reizvolle Vielfalt, die die Natur- und Kulturlandschaften Baden-Württembergs prägt. Sie macht die „Faszination Natururlaub“ aus. Unter diesem Motto beleuchtet die weltweite Themenkampagne der Deutschen Zentrale für Tourismus 2016 den Naturreichtum Deutschlands. Und der übt im Süden bekanntlich besondere Anziehungskraft aus. Dies birgt gerade für ländliche Regionen große Chancen beim Ausbau des nachhaltigen Tourismus. Genau hier spielen

Natürlich einchecken – mit dem Nachhaltigkeits-Check

Wohin soll die Reise gehen? Wer sich für einen umweltschonenden Urlaub entscheidet und die passende Destination sucht, der findet mit dem Zertifikat „Nachhaltiges Reiseziel“ des Landes Baden-Württemberg verlässliche Orientierung. Umweltfreundliche Anreisemöglichkeiten, barrierefreie Zugänge zu touristischen Attraktionen sowie ein Angebot regionaler, landestypischer Lebensmittel gehören zu den Kriterien, die erfüllt sein müssen, um dieses Zertifikat zu erhalten. „Das Qualitätsmerkmal ‚Nachhaltiges Reiseziel Baden-Württemberg‘ signalisiert Gästen, dass sich die gewählte Destination zu einer konsequent nachhaltigen Ausrichtung verpflichtet hat – ökologisch, ökonomisch und soziokulturell“, so Bernhard Drixler, dessen Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald das Zertifikat bereits erhalten hat.



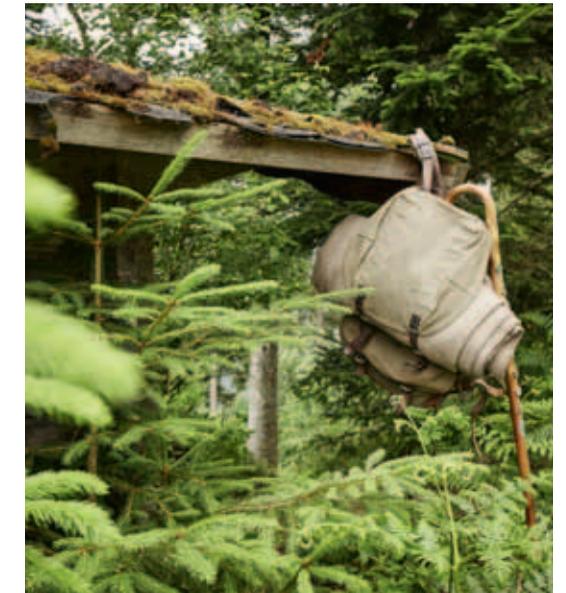
Mit den Landschaftsführern der Naturparke, des Biosphärengebiets und des Nationalparks entdeckt man auch verborgene Naturschönheiten.

die Großschutzgebiete eine wichtige Rolle. Im Nationalpark Schwarzwald, den sieben Naturparken und dem Biosphärengebiet Schwäbische Alb bündelt man unter dem Dach des Grünen Südens gemeinsame Stärken. Als weiteres Großschutzgebiet kommt nun noch das Biosphärengebiet Südschwarzwald hinzu. „Der Grüne Süden steht für nachhaltiges Reisen und besondere Naturerlebnisse“, so Andreas Braun, Geschäftsführer der Tourismus und Marketing GmbH Baden-Württemberg. In den Natur- und Kulturlandschaften werden regionale Vermarktung und sanfter Tourismus gefördert. Und das mit wachsendem Erfolg. Nachhaltige Erlebnisse sind zunehmend gefragt. Es sind die kleinen und mittleren Höfe, Winzer, Bauern und

„Der Grüne Süden steht für nachhaltiges Reisen und besondere Naturerlebnisse.“

Schäfer, Destillen, Bierbrauer, Bäcker und Mühlenbetreiber sowie viele andere, die mit Begeisterung und Liebe zu ihrer Heimat, die Vielfalt vor Ort erlebbar machen. Sie sind es, die gewachsene Identität bewahren und sie zukunftsfähig gestalten. Und genau hier vor allem in den Natur- und Kulturlandschaften des Grünen Südens lässt sich der typische Herzschlag der einzelnen Regionen entdecken. Und hier sind die Großschutzgebiete Vorreiterdestinationen. Deren Eigenart und Schönheit können Touristen und Besucher ausgiebig genießen. Mit regionalen Spezialitäten wie mit hochwertigen Naturerlebnissen, zu denen hervorragende Wanderrouen, Radwegenetze oder Mountainbike-Trails führen.

www.tourismus-bw.de



„Der umsichtige Umgang mit der Natur und ihren Schätzen ist vielen heute ein großes Anliegen. Das schließt zunehmend die Art des Reisens und die Wahl der Unterkunft mit ein.“

Andreas Braun, Geschäftsführer der Tourismus und Marketing GmbH Baden-Württemberg



- Naturparkzentrum Eberbach,
Kellereistraße 36, 69412 Eberbach

■ Naturpark Neckartal-Odenwald

Zauberhafte Uferwelt

Der heutzutage gemächlich dahinströmende Neckar, seine wilden Seitentäler und stolz über dem Fluss thronenden Burgen geben dem Naturpark seinen besonderen Charakter. Am Neckarhäuserhof lässt sich der Fluss auf einer schwimmenden Brücke mit Geschichte queren.

Neckar bei Neckarsteinach.

Hol über!

Am idyllischen Neckar pendelt eine der letzten ihrer Art zwischen den Ufern. Die Neckarhäuser Fähre transportierte schon manch gewichtigen Passagier über den Fluss, sie verbindet bis heute Orte und Menschen.

Die Ursprünge der Neckarhäuser Fähre reichen zurück ins Mittelalter. Ungefähr dort, wo sich heute noch der Anleger befindet, querten ihre Vorfahren zwischen zwei bedeutenden Burgen den schiffbaren Neckar. Hier kreuzten sich auch wichtige Zugangs- und Handelswege zwischen dem Odenwald im Norden sowie Elsenz- und Kraichgau im Süden. Als die Burgherren ihre wehrhaften Gemäuer aufgaben, nahm das Zisterzienserkloster in Schönau die Dörfer am Fluss und die Rechte an der Fähre unter seine Fittiche. Regelrechter Trubel beim Transit von Menschen und Waren über den Fluss muss an der Zeitenwende um 1500 zwischen Mückenloch, Neckarhäuserhof, Neckarhausen, Hirschhorn und Schönau geherrscht haben. Die privat organisierte Überfahrt wurde erst 1837 bei Neckarkilometer 43,70 zum öffentlichen Regelbetrieb. Johannes Krieger, der erste Fährmann, er steigerte die Jahrespacht für 15 Gulden.

Rund 50 „schwimmende Brücken“ sorgten früher für Mobilität, Versorgung und Kontakte der Menschen am Neckar.

Aufschwung in bester Flusslage

Ab den 1840er Jahren florierte der Handel rund um den Neckarhäuserhof. Zu den Frachtgütern gehörten neben Holz und landwirtschaftlichen Waren der typische rote Buntsandstein der Region, aus dem unter anderem auch das Heidelberger Schloss errichtet ist. Ein Brauhaus und Gasthäuser entstanden, in denen die Neckarschiffer gerne einkehrten und Logis nahmen. Und inmitten dieser lebhaften Schifffahrt zog die alte Neckarfähre von 1812 ihre Bahnen. Sie ächzte zusehends unter den schwerer werdenden Lasten. Mit der Kettenschleppschifffahrt, bei der ein Dampfer entlang einer am Neckargrund liegenden Stahlkette die Frachtschiffe den Fluss bergauf zog, kam der Systemwechsel. Die Fähre wurde an ein 100 Meter langes Drahtseil gebunden, das über zwei fest im Fluss verankerte Bugnachen lief. Wie an einem langen Pendel „gierte“ die Fähre beschleunigt vom Strömungsdruck des noch unverbauten, wilden Neckars hinüber zum anderen Gestade. Abgelöst wurde diese Holzfähre 1888 von einer stählernen Quertreiberin. Als Pächter war der Fährmann verpflichtet eine Holzhütte „8 Fuß breit und 11 Fuß lang, das Dach mit Brettern gut bedeckt“ zu stellen. Bei Hochwasser konnte diese leicht abgebaut und transportiert werden. In dieser mobilen Unterkunft verbrachte der Fährmann seine Nächte – stets abrufbereit auf den Zuruf „Hooool“ oder „Hol über“.

Dampfrosen bringen die ersten Neckartouristen

Anno 1879 dampfte die erste „Neckartalbahn“ von Heidelberg über Neckargemünd bis hinauf nach Mosbach. Die Eisenbahn erwies sich weniger als Konkurrenz, vielmehr profitierte der Fährverkehr: Neben Berufsreisenden bescherte das zischende Stahlross den altgedienten „Färchern“, wie sie in der dialektalen Einfärbung genannt

wurden, eine lukrative Kundenspezies. Die wettergegerbten Fährkapitäne erweiterten ihr Fahrgast-Portfolio um städtische Sommerfrischler, die es hinaus aufs Land zog. Tagsüber beförderte man Bierlasten und Kuhherden, am Abend und Wochenende erlebnishungrige Ausflügler und romantische Liebespaare. Heute fließt der Neckar als breites Band im Naturpark ruhig und gemächlich dahin. Kaum zu glauben, dass er früher als reißender Fluss gefürchtet war. Ab 1920 begannen die Arbeiten den Neckar zu begradigen und schiffbar zu machen. 1968 war das Werk auf 203 Kilometern Länge mit 27 Staustufen abgeschlossen. Nur der Flusslauf oberhalb Plochingens bis zur Quelle im Schwenninger Moos blieb unberührt. Im schiffbaren Teil ist der Neckar mindestens 2,80 Meter tief und mindestens 35 Meter breit. So wurde der Fluss zur Bundesschiffahrtsstraße.

Entspannte Überfahrt

Der gezähmte Strom veränderte mit den baulichen Eingriffen und der Motorschifffahrt sein Erscheinungsbild. Er wurde breiter, tiefer, träger, berechenbarer und deutet nur noch selten bei Hochwasser sein Gefahrenpotenzial an. Mit der Staustufe zwischen Neckarsteinach und Hirschhorn änderten sich 1931 die Verkehrsbedingungen.

Beim Vorbeiziehen der motorstarken Schiffe kam Wellengang auf, der die Fähren des Öfteren fast zum Kentern brachte. So ließ man eine „Hochseilgierfähre“ bauen, die bis heute die Ufer verbindet. Das Hochseil spannt sich in einer Höhe von 16,5 Metern. Der Fährmann, der sie steuert, ist übrigens der mit der längsten Dienstzeit. Seit 35 Jahren schon ist Achim



Experte für entspanntes Übersetzen: Kapitän Achim Landwehr.

Landwehr Kapitän an Bord, bei Wind und Wetter. Bevor die Fähre ablegt läutet der „Färcher“ die Schiffsglocke. „Der Glockenschlag bedeutet ‚In Gottes Namen gute Fahrt‘. Ein schützender Begleitregen für Besatzung und Passagiere, damit die einstmals nicht ganz ungefährliche Flussquerung sicher gelingen möge.“ Die Flussfähre ist ein Fahrzeug der anderen Art mit eigenem Flair, aus einer anderen Zeit, als diese noch nicht so knapp, schnelllebig und teuer war. Auch das ist ein Faszinosum. Wohlan denn, Leinen los zum gemächlichen Übersetzen!



Von Neckarhäusern zum Neckarhäuserhof sind es mit der Fähre gerade mal 100 Meter, wählt man den „Landweg“ über die nächste Brücke in Neckargemünd sind es insgesamt 22 Kilometer.

Leidenschaft für die Neckarhäuser Flotte

Dass die Fährverbindung heute noch täglich Fahrt aufnimmt, ist dem Einsatz des „Freundeskreises Fähre Neckarhausen – Neckarhäuserhof“ zu verdanken. Der Zweck des Vereins mit seinen mittlerweile 350 Mitgliedern besteht im Erhalt der Fähre, ihrer Förderung und der Erforschung ihrer Historie. Jedes Jahr im Sommer findet das beliebte Fährfest im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Lebendiger Neckar“ statt mit frisch geräucherten Saiblingen aus dem Odenwald, einer Ausstellung mit Themen-schwerpunkten rund um den Fluss und natürlich allem, was zu einem launigen Ufer-Fest dazugehört. Mitfeiern und mitfahren ist erwünscht!

www.ffnn.de





Susanne und ihr Ehemann Bernd Lauer bauen auf ihren Feldern Bauländer Spelz an. Mit viel handwerklichem Können und Hingabe stellen sie daraus besten Grünkern her.

LEIBSPEISE MIT BISS

Im Naturpark Neckartal-Odenwald in Walldürn Altheim gedeiht die alte Dinkelsorte Bauländer Spelz. Zu Grünkern veredelt findet sie nicht nur in der heimischen Küche besonderen Anklang.

Grünkern zeichnet sich durch einen rauchig-kraftigen Geschmack und eine vielseitige Verwendung aus. Für den Fränkischen Grünkern wird ausschließlich „Bauländer Spelz“ verwendet. Das ist eine uralte Dinkelsorte, die auf den kargen Muschelkalkböden des Baulands gut gedeiht. Susanne und Bernd Lauer gehören zu den rund 30 Erzeugerhöfen, die sich der Herstellung des grünen „Korns“ widmen. Auf 12 Hektar bauen sie Dinkel für ihre Grünkernherstellung an. „Der Bauländer Spelz ist sehr aromatisch und besitzt eine hohe ‚Glasigkeit‘, welche besonders die Kenner schätzen“, erklärt Bernd Lauer. Erwähnt wird Grünkern erstmals vor rund 350 Jahren in Aufzeichnungen des Klosters Amorbach. Das beschriebene traditionelle Verfahren zur Herstellung ist bis heute gleich geblieben. „Der Dinkel wird unreif, meist um den 10. Juli geerntet“, so Bernd Lauer. Davor wird der Reifegrad der Körner ständig geprüft. Haben sie die richtige Teigreife, das heißt 45 bis 50% Feuchtigkeit, muss schnell geerntet werden. Eingefahren wird jeweils nur die Menge, die zügig verarbeitet werden kann. Der eiweißreiche noch feuchte Dinkel könnte sonst leicht Schaden nehmen. Nach dem Dreschen, werden die Körner schonend überm Buchenholzfeuer bei 130 Grad Celsius getrocknet. Daran nennt man das. Und dafür ist Susanne Lauer zuständig. Sieben Stunden legt sie Buchenscheite nach, prüft dabei immer wieder die Temperatur, damit die Körner den richtigen Geschmack und die Konsistenz erhalten. Der Rauch verleiht dem Grünkern sein typisch würziges Aroma. Danach werden die Körner in der Mühle von den Spelzen getrennt und in Verpackungen abgefüllt. Vermutlich geht die Erfindung des Grünkerns auf Notzeiten und schlechte Witterung zurück. So erntete man den Dinkel lieber grün und trocknete ihn im Ofen, anstatt das Korn auf dem Feld

Im Herbst wird der Boden für die Aussaat des Bauländer Spelzes bereitet.



verrotten zu lassen. Daraus entstanden ist eine in Süddeutschland beliebte Bereicherung des Speiseplans. Die geschmackreichen Körner sorgen gemahlen, geschrotet, als Flocken oder im Ganzen zubereitet für delikate Küchenfreuden. Und sie sind ziemlich gesund: Dank der unreifen Ernte und schonenden Trocknung bleiben jede Menge Vitamine und Mineralstoffe erhalten.

Ausgezeichnetes Original

Der Fränkische Grünkern gehört zu den geschützten Originalen des Genießerlandes Baden-Württemberg. Wie Filderkraut, Schwarzwälder Schinken und Alblinsen sowie weitere Spezialitäten hat der Fränkische Grünkern das Siegel „Geschützte Ursprungsbezeichnung der europäischen Kommission“ erhalten. Für diese Auszeichnung müssen alle Produktionsschritte in einem abgegrenzten geographischen Gebiet erfolgen. Dass wir heute immer noch Grünkern genießen können, hängt mit der Verbundenheit von Erzeugern wie Bernd und Susanne Lauer mit der Tradition und der heimischen Esskultur zusammen. Wer auf den Geschmack gekommen ist, sollte den nussig-kernigen kulinarischen Botschafter öfter mal ausprobieren. Genussreiche Variationen von Grünkern gibt es jede Menge.

i www.fraenkischer-gruenkern.de
www.schmeck-den-sueden.de



Kerngesund: Grünkern ist reich an Mineralstoffen, Vitaminen und Eiweiß.

Genuss-Tipp

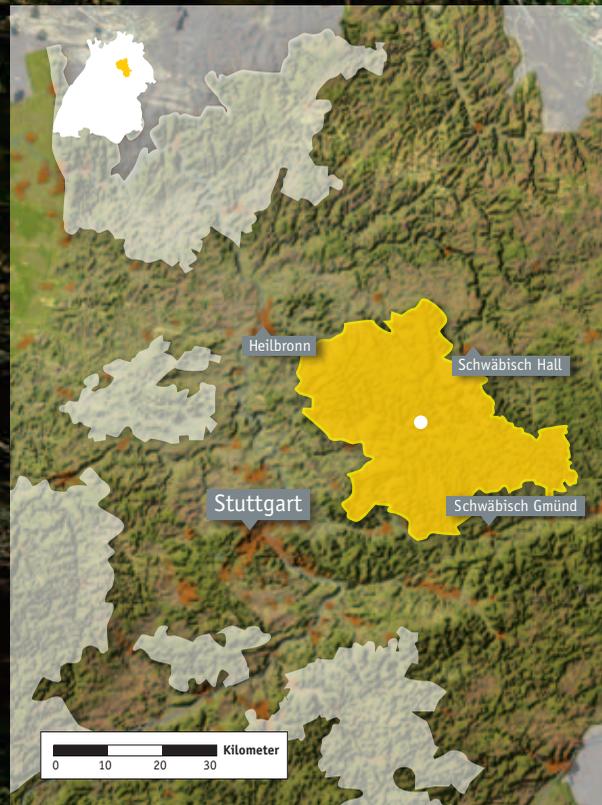
Grünkern-Kirschkuchen

- 80 g Butter
- 180 g Zucker
- 4 Eier getrennt
- 2 EL Kirschwasser
- 1 Pr. Salz, 1 TL Zimt,
- 1 Msp. Nelken
- 200 g Grünkernmehl
- ¼ l Milch
- 90 g gemahlene Mandeln
- 2 TL Backpulver
- 500 g entsteinte Sauerkirschen

Butter, Zucker und Eigelb schaumig rühren, Salz, Zimt, Nelken und Kirschwasser hinzufügen. Grünkernmehl, Backpulver und Milch zugeben. Zuletzt den Eischnee unterheben. Den Teig in eine gefettete Springform mit 24 cm Durchmesser füllen und die Kirschen darauf verteilen. Bei 180 – 200 °C ca. 60 Minuten backen.



Vorderer Hörschbachwasserfall
in Murrhardt.



● Naturparkzentrum, Marktplatz 8, 71540 Murrhardt

■ Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald

Geschichtsträchtige Stätten

Verträumtes Idyll mit aufregender Vergangenheit. Verwunschene Wälder, bizarre Felsgebilde, kristallklare Bäche und jede Menge historischer Mühlen. Mitten durch den Naturpark verläuft das UNESCO-Welterbe Limes. Und einstmals trieben hier Räuber ihr Unwesen.

Im Wald da sind die Räuber ...

Die eindrucksvollen Schluchten, die tief in die Berge einschneidenden Stollen und der Waldreichtum, die den Schwäbischen Wald so beschaulich erscheinen lassen, boten sich in vergangenen Zeiten für räuberische Banden als Rückzugsgebiete und Verstecke geradezu an. Zur „fürchterlichen Musterung“, die der Räuber Karl Moor in Schillers Drama seinem Kontrahenten Spiegelberg androht, könnte jener heutzutage bequem ins Lautertal kommen. Er müsste nur in den Räuberbus einsteigen. Zwischen Mai und Oktober bringt der Wanderer an Sonn- und Feiertagen von Sulzbach an der Murr nach Spiegelberg sowie nach Jux und

Zweimal versuchten es die Räuber das Schloss Maienfels zu besetzen und dem „gnädigen Herrn das Lebenslicht auszublasen“, was dieser zu vereiteln wusste.

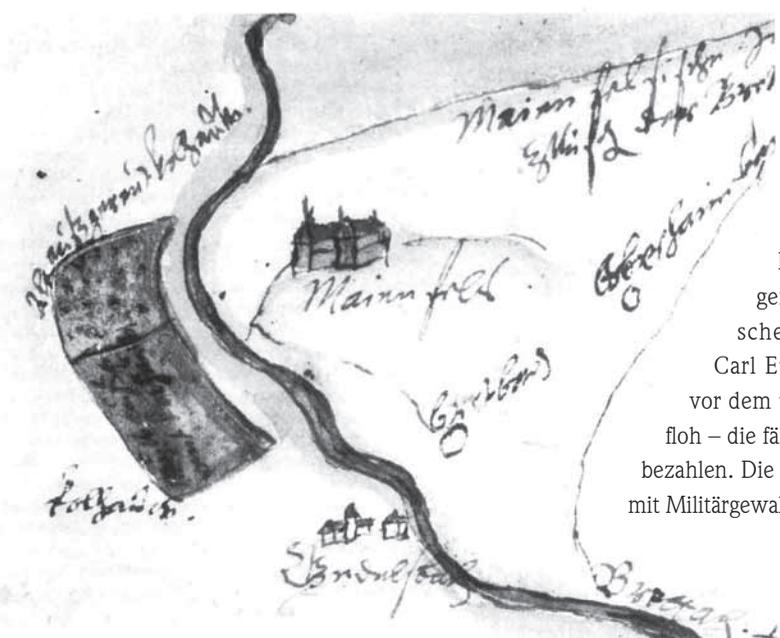
Ob der Halunke Spiegelberg in Schillers Drama „Die Räuber“ mit dem malerischen Ort Spiegelberg im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald in einer Verbindung steht? Denkbar wäre es.

Wüstenrot. Rund um diese Gemeinden trieb zwischen 1760 und 1772 eine 60 Mann zählende Räuberbande ihr Unwesen. Vielleicht inspirierte sie Friedrich Schiller zu seinem Erstlingswerk, das ihm den Jubel der stürmisch drängenden Jugend und aufsehenerregende Bekanntheit einbrachte. Mit dieser den Unmut und Repressionen seines fürstlichen Dienstherrn, die den Dichter aus Württemberg schließlich fliehen ließen. Bei den echten Räubern im Schwäbisch-Fränkischen Wald handelte es sich um arme Tagelöhner und Salzträger. Die Landwirtschaft warf nicht viel ab, dazu waren die Böden zu mager. Erdrückende Abgaben und Steuern taten ihr

Übriges. So kam es 1746 sogar zu einem Volksaufstand, als sich die überwiegend protestantische Bevölkerung weigerte dem katholischen Landesherrn Carl Eugen – derselbe vor dem übrigens Schiller floh – die fälligen Steuern zu bezahlen. Die Erhebung wurde mit Militärgewalt unterdrückt.

Räuberspur im Mainhardter Wald

Die Saat für räuberische Aktivitäten fiel so auf einen bereiteten Boden. Die Raubgesellen vom Mainhardter Wald nahmen sich aus ihrer Sicht nur einen kleinen Teil dessen, was die adeligen „Räuber“ ihnen mit Gewalt entzogen. Anfangs stahlen sie vor allem Lebensmittel und Vieh, um die eigenen Familien durchzubringen. Später radikalisierten sie sich zunehmend. Postkutschen wurden überfallen und Geldboten gemordet. 1772 konnte einer der Räuber gefasst werden. Er gab die Verstecke seiner Kumpane preis, die wurden gefasst und allesamt hingerichtet. Der mutmaßliche Drahtzieher, der Wirt des Mainhardter Gasthauses „Zur Linde“, erwies sich als clever genug jeden Verdacht von sich zu lenken. Er verstarb friedlich im Alter von 72 Jahren nicht am Galgen, sondern im heimischen Bett. Die Geschehnisse dieser Zeiten flossen in den Roman „Die Geheimnisse des Mainhardter Waldes“ von August Knapp, eine Erzählung Egil Pastors sowie den Artikel „Die Räuber vom Mainhardter Wald“ von Anette Stuber-Rousselle im Buch „Schurke oder Held“ ein. Mutige können den wahren schwäbisch-fränkischen „Räuberpistolen“ auf erlebnisreichen Touren folgen. Hin und weg bringt sie der Räuberbus des Rems-Murr-Kreises. Auf geht's zu den Räubern im Schwäbischen Wald.



Tourstart
Wetzsteinstollen

Streckenlänge
4,5 km

Aktiv-Tipp

„Spiegelberger Räuberwege“

Ob ein kurzweiliger Abendspaziergang oder eine mehrtägige Wandertour. Mit ihrem gut ausgebauten Wegenetz bietet die Gemeinde Spiegelberg eine Fülle an Möglichkeiten der reizvollen Landschaft des Schwäbisch-Fränkischen Waldes näherzukommen. Wie wäre es mit dieser „Jux-Tour“: Die **4,5 Kilometer** lange Wanderung führt aus dem Lautertal vorbei am Spiegelberger **Wetzsteinstollen** mit der Räuberbushaltestelle auf dem Georg-Fahrbach-Weg nach Jux hinauf. Der Aussichtsturm auf dem **Juxkopf** bietet eine herrliche Rundumsicht. Danach führt der Weg fast alpin durch die **Hüttlenwaldschlucht** steil hinunter nach Spiegelberg. Dort gibt es im Rathaus das **Glasmuseum** zu besichtigen. Den Tourenführer „Spiegelberger Räuberwege“ gibt es im Internet zum Download oder für 2,50 Euro gedruckt im Rathaus Spiegelberg.

Ideal-Linien für direkten Anschluss

Ein wirklich schöner Zug! Umweltfreundlich öffentlich ins Wochenende fahren geht mit dem Räuberbus von Stuttgart, Backnang oder auch von Schwäbisch Hall aus. Der Fahrplan ist so konzipiert, dass der Bus in **Sulzbach an der Murr** seine Fahrgäste mit direktem Anschluss an die Regionalbahn abholt und wieder zurückbringt. Der Räuberbus bringt seine Fahrgäste zu einem markierten Wanderwegenetz von insgesamt fast 400 Kilometern. Der **„Spiegelberger Räuberweg“** über knapp 60 Kilometer lädt zu mehrtägigen Wanderungen ein, kann genauso aber auch als anspruchsvolle Mountainbike-Tagestour eingeplant werden. Neben dem **Räuberbus** erschließen der **Waldbus** und der **Limesbus** das touristische Streckennetz im Schwäbischen Wald. Von **1. Mai bis 3. Oktober** bringen die drei Buslinien Freizeit- und Kulturaktive ins **Lautertal** und auf die angrenzenden Höhen. Im Waldbus und Limesbus können auch Fahrräder mittransportiert werden.

„I seh Silber em Stolla!“
Räuber Thomas Weber mit Kumpan

i www.raeuberbus.de
www.gemeinde-spiegelberg.de
www.vvs.de



EINS+ALLES – im Erfahrungsfeld der Sinne lässt sich die Welt aus faszinierenden Perspektiven erleben.

Anregend vielfältig unterhaltend

Kulturlandschaft des Jahres

Gewöhnlich versteht man unter Kulturlandschaft das von Menschen über Jahrhunderte kultivierte Land. Der Schwäbische Wald erweitert diesen Begriff um attraktive Kunst- und Kulturfacetten, die gleichfalls die Identität einer Region prägen.

Bis Herbst 2016 lässt sich in der vom Schwäbischen Heimatbund im Juli 2015 als „Kulturlandschaft des Jahres“ ausgerufenen Region ein vielseitiges Repertoire an kulturellen Höhepunkten erleben und genießen. Baden-Württemberg besitzt viele einzigartige Landschaften mit eigenständigen über Jahrhunderte gewachsenen Charakteren. Von waldreichen Höhenlagen, über beweidete Wiesentäler, von mediterran anmutenden Weinregionen bis hin zu felsigen Flussauen oder idyllischen Streuobstlagen reicht das Spektrum. Genau diese Vielfalt der landschaftlichen Prägungen mit ihrer je eigenen Geschichte macht diese Regionen so anziehend. In den Traditionen und Bräuchen, in den Spezialitäten und der Lebensart, die über Generationen gewachsen sind, kann man sie vor Ort erleben. Der besondere wie einzigartige Wert dieses kulturellen Erbes ist

vielen gar nicht mehr so gegenwärtig. Manche Regionen befinden sich bereits in einem wirtschaftlichen und sozialen Wandel. „Die Landschaften und Orte werden gleichförmiger, ihre individuellen Züge gehen verloren“, so Projektkoordinator Dietrich Frey. Dabei liegt gerade in der Eigenart jener großen Reiz, der zukunftsorientierte Chancen fernab der Gleichförmigkeit eröffnen kann. Ihn gilt es zu bewahren, mit wirtschaftlichen Perspektiven und mit Leben zu füllen – nach innen wie nach außen. „Mit dem Projekt ‚Kulturlandschaft des Jahres‘ wollen wir auf den Wert unserer einzigartigen Landschaften aufmerksam machen. Wir möchten die Vielfalt und den Reichtum unseres Landes an landschaftlichen und kulturellen Schätzen hervorheben

Im Blickpunkt stehen Kulturschätze, die den gewachsenen Charakter der Heimat bereichern.

und für ihre Bewahrung, Pflege und schonende Gestaltung werben, ja durchaus so etwas wie Begeisterung dafür wecken“, erklärt Frey.

Über 12 Monate währendes „Spektakel“
Ein Veranstaltungsreigen, an dem sich 21 Orte sowie zahlreiche Kunst- und Kulturschaffende beteiligen, lockt in den Schwäbischen Wald. Von Ausstellungen, Museen-Specials, über Kabarett, Kleinkunst, Konzerte und Lesungen, Entdeckungen rund ums UNESCO-Welterbe Limes, Erlebnisführungen zu historischen Mühlen bis hin zu erheben den Naturerlebnissen per Heißluftballon reicht das inspirierende Programm. Einer der Akteure der Kulturlandschaft des Jahres ist der Schauspieler und Kabarettist Thomas Weber. Mit seiner Bühne Kabirinet auf dem Großhöchberg in Spiegelberg samt zugehöriger bewirteter LandWirtschaft zählt der leidenschaftliche Theatermacher zu den bekannten Kulturschaffenden der Region. Seit vielen Jahren schon dreht sich sein Repertoire um Land und Leute. Auch die spannenden Räubergeschichten aus dem Mainhardter Wald brachte das Ensemble schon auf die Wald-Bühne. Verbundenheit mit seiner Heimat zeigt Thomas Webers Engagement für Nachhaltigkeit. So gehört er zu den Partnern



des Nachhaltigkeits-Checks, mit denen der Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald als regionales „Musterlände“ eines umwelt- und klimaschonenden Tourismus sein Profil weiter schärft. „Das Theater Kabirinet liegt mit-

Auf dem „Kulturbucket“ Großhöchberg macht Thomas Webers Probiebühne Appetit aufs Genießen.



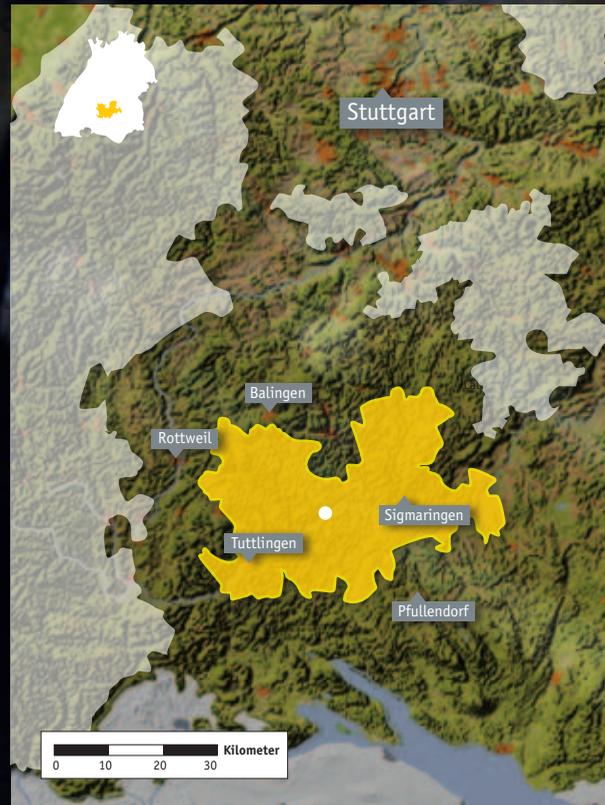
ten im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald und bindet von Beginn an die gegebene Landschaft als auch die umliegende Wirtschaft in sein Tun ein“, unterstreicht Thomas Weber. „Daher war es für uns folgerichtig ‚Nachhaltiger Partner des Naturparks‘ zu werden.“ Genießen lässt sich dies in der LandWirtschaft mit regionalen Leckerbissen. Der urige Gewölbekeller und Biergarten ist an Veranstaltungstagen immer vor, während und nach der Vorstellung für das Theaterpublikum, für Spaziergänger, Naturgenießer, Radfahrer und alle, die Lust auf eine gemütliche Einkehr mitten in der Idylle des Naturparks verspüren, geöffnet.



i www.kulturlandschaft-des-jahres.de
www.kabirinet.de
www.eins-und-alles.de

Das Nashorn des Künstlers Guido Messer wachte im Rahmen des ersten Skulpturenpfades in Weissach im Tal an der Steinbrücke.





● Haus der Natur Obere Donau,
Wolterstraße 16, 88631 Beuron

■ Naturpark Obere Donau

Zeitreise ins Mittelalter

Umrahmt von den schönsten Landschaften der Südwestalb bietet sich eine Fülle an Aktiverlebnissen im Naturpark Obere Donau. Unweit der atemberaubenden Kulisse des „Schwäbischen Canyons“ und der jungen Donau kann man eintauchen in ein Zeitreise-Experiment, das ins frühe Mittelalter führt.



Betreten der Baustelle erlaubt!



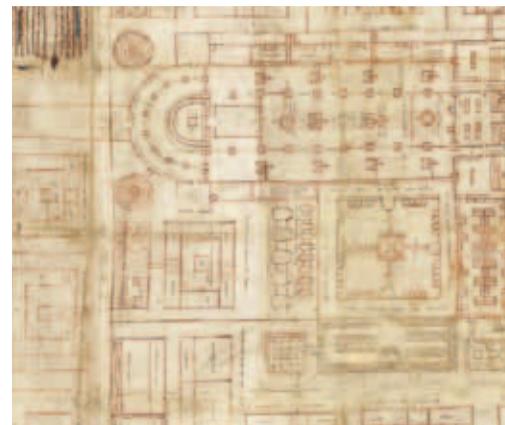
Viele Jahrhunderte schlummerte ein „Schatz“ im Archiv der Stiftsbibliothek St. Gallen. Dort fand sich auf einem Pergament der Idealplan einer frühmittelalterlichen Klosterstadt, der zu den bedeutendsten Dokumenten mitteleuropäischer Architektur zählt.

Nach genau diesem Idealplan entsteht in einem Waldstück bei Messkirch im Naturpark Obere Donau Tag für Tag ein Stück frühes Mittelalter. Handwerker und Freiwillige schaffen auf 28 Hektar mit wissenschaftlicher Begleitung eine Klosterstadt, die den Namen „Campus Galli“ trägt. Ochsen ziehen Steinladungen zur Baustelle, Holzbalken werden mit Äxten behauen und aus der Schmiede ertönt der metallisch klingende Ton des Amboss. Im Campus Galli werden die Entwürfe der Klosterstadt aus St. Gallen in die Tat umgesetzt. Exakt mit den Baumaterialien und dem Handwerkszeug, die im frühen

Mittelalter zur Verfügung standen. Unter archäologischer wissenschaftlicher Begleitung werden frühmittelalterliches Handwerksgerät und bauliche Techniken detailgenau rekonstruiert und praktisch angewendet. Im festen Campus Galli Team engagieren sich Jürgen, der Schindelmacher, Mario, der Korbflechter, Johannes, der Schmied, Karin, die Färberin,

Eine Glocke nach einer Beschreibung aus dem 12. Jahrhundert zu gießen, hat wahrscheinlich fast 800 Jahre niemand mehr gemacht.

Mareike, die im Garten das Gemüse anbaut, sowie viele weitere Aktive. Darunter Holzhauer, Zimmerleute, Bauleiter, Imker oder Hirten. Während die Klosterstadt durch die



Der St. Galler Klosterplan ist die älteste überlieferte Architekturzeichnung des Abendlandes.

Kraft und Geschicklichkeit ihrer Hände langsam Gestalt annimmt, erfahren die Campus Galli Bewohner auf eine ganz eigene Art, was „Alltag“ früher bedeutet hat: Jeder noch so kleine Arbeitsschritt muss von Hand gemacht werden, es gibt nur die direkte Kommunikation zwischen Menschen, keine Maschinen. Dabei dem Wetter ausgesetzt zu sein und körperlich zu arbeiten, mit dem was die Umwelt hergibt, ist eine durch und durch fordernde, hochspannende Sache. Eine Glocke nach der Beschreibung von Theophilus Pres-



Glockenbau: Die Form wird mit Bienenwachs auf einen Tonkern modelliert. Über die Wachsschicht kommt nochmals Ton. Nach dem Brennen, entsteht ein Hohlraum, in den die Bronze gegossen wird.

byter aus dem 12. Jahrhundert zu gießen, hat wahrscheinlich seit fast 800 Jahren niemand mehr gemacht. Vieles ist dabei nicht exakt planbar. Die Form der Glocke war im Laufe der Woche bereits in Wachs fertig modelliert worden. Am Sonntag sollte der Guss erfolgen. „Wegen der hohen Luftfeuchtigkeit trocknete die Lehmschicht zu langsam. Die fertige Gussform muss jetzt erst noch weiter trocknen, bis sie in Bronze gegossen werden kann“, erklärt Bastian, Kunstgießer und promovierter Archäometallurge. „Übrigens, zu-

packende Interessierte, die sich eine Auszeit nehmen oder für ein Praktikum in die ‚mittelalterliche‘ Klosterstadt begeben wollen, sind herzlich willkommen.“

Sankt Martin als „Schutzheiliger“

Entworfen und gezeichnet wurde der Klosterplan vor dem Jahr 830 von Mönchen der Insel Reichenau im Bodensee. Der Plan orientiert sich an den Regeln des Benediktinerordens. Neben einer großen Kirche enthielt er Handwerkerhäuser, Stallungen, Gärten



Mit seinen 52 Gebäuden und vielen Details grenzt es an ein kleines Wunder, dass dieses mittelalterliche Stück Architekturgeschichte überhaupt erhalten geblieben ist.

und vieles mehr, um das Kloster autark zu machen. Entstanden ist der Plan aus fünf nach und nach angenähten Pergamentblättern. Deren Rückseite wurde vier Jahrhunderte später von einem Mönch benutzt, um das Leben des Heiligen Martin aufzuzeichnen. Ein Glücksfall aus Spargründen. Schriftmaterial wie Pergament war kostbar und man warf kein unbeschriebenes Stück ungenutzt einfach weg. So ist es dem Heiligen Martin und dem Mangel an Schreibmaterial zu danken, dass diese älteste überlieferte Architekturzeichnung des europäischen Mittelalters überhaupt erhalten geblieben ist. Der Bauplan des Klosters Christchurch in Canterbury, der als der nächstjüngere gilt, stammt aus dem 12. Jahrhundert.

Zeitreisende willkommen

Den Rundweg, auf dem Besucher den Campus Galli entdecken können, säumen einfache Werkstätten. Wolle wird gefärbt, gesponnen und gewebt, es werden Körbe geflochten, die Schindeln für die Dächer geschlagen,



Anbau alter Gemüsesorten ist Mareikes Spezialgebiet.

Werkzeug repariert und vieles mehr kann man erleben, was zum Alltag des frühen Mittelalters gehörte. Auf den Äckern und in den Gärten wachsen alte Gemüse- und Getreidesorten, wie sie bereits im 9. Jahrhundert bekannt waren und auf dem Klosterplan vermerkt sind. Für das Herz der Stadt, die Holzkirche, wurde aus Bruchsteinen ein Fundament gemauert und beeindruckende Balken aus ganzen Eichen- und Lärchenstämmen von Hand behauen. Die dicksten Balken sind über eine Tonne schwer! Nach dem Errichten der tragenden Holzkonstruktion folgt der Aufbau des schindelgedeckten Daches. Steinmetze werden sich um den Fußboden und den Altarsockel kümmern. Auch anno 830



hätte man bei einer Klostergründung zunächst einen Ort zum Beten geschaffen und danach die Wirtschaftsgebäude sowie Unterkünfte errichtet. Mehrere Jahrzehnte wird es dauern, bis alle Gebäude des Klosterplans fertig sind. In der Zwischenzeit haben Besucher die Möglichkeit, den Handwerkern täglich bei der Arbeit zuzusehen oder sogar selbst tätig zu werden. Und wer bei dieser Zeitreise Appetit auf authentische karolingische Handwerkskost bekommen hat, der findet auf dem Markt eine feine Auswahl. Klosterwurst, Flammkuchen aus dem Lehmofen oder ein deftiger Eintopf schmecken nochmal so gut, wenn man den Zimmermännern beim Bauen zuschauen darf.

**Campus Galli,
Karolingische Klosterstadt e.V.**

Öffnungszeiten

Anfang April bis Anfang November,
täglich von 10 bis 18 Uhr
Montag Ruhetag

www.campus-galli.de

Aktiv mobil per „Naturpark-Express“

Entspannt und umweltfreundlich zum Radfahren, Wandern, Inlinern oder zur Kanutour.

Vom 1. Mai bis Mitte Oktober durchfährt der Naturpark-Express an allen Wochenenden und an Feiertagen zusätzlich zu den regulären Zügen das Donautal im Bereich des Naturparks Obere Donau. Die Fahrten führen immer von Sigmaringen nach Tuttlingen und zurück, einzelne Fahrten darüber hinaus nach Blumberg mit Anschluss zur historischen Sauschwänzlebahn und 2016 neu, abends nach Donaueschingen und von dort zurück nach Gammertingen. Ziemlich praktisch ist der Ein- und Ausstieg, wenn man bei einer Radtour die ein oder andere Etappe überbrücken möchte. Dann bietet der Fahrradwagen mit seinen über 100 Mitnahmepätzen eine bequeme wie kostengünstige Transportmöglichkeit für den Drahtesel. Das Ein- und Ausladen übernehmen freundlicherweise Helfer des Naturparks Obere Donau. Durch die Kombination Triebwagen – Fahrradtransportwagen – Triebwagen kann der Zug am Endbahnhof ohne aufwändige Rangiermanöver wenden. Aufgrund der vielen Haltepunkte auf kurzer Strecke eignet sich der Naturpark-Express ideal als „Mitfahrgelegenheit“ für kurze und lange Wanderungen oder Fahrradtouren. Familienfreundliche Tarife schonen den Geldbeutel. Tickets können direkt im Zug erworben werden. Mit dem Angebot an Getränken und interessantem Infomaterial im Waggon wird die Fahrt anregend kurzweilig. Durch die Abstimmung der Fahrzeiten des Naturpark-Express mit den Regionalzügen der Deutschen Bahn und der Hohenzollerischen Landesbahn ist übrigens auch aus entfernteren Regionen eine Anreise mit der Bahn möglich.

www.naturpark-obere-donau.de

**Donaueschingen
Hüfingen
Bräunlingen**



**Quellregion
Donau**



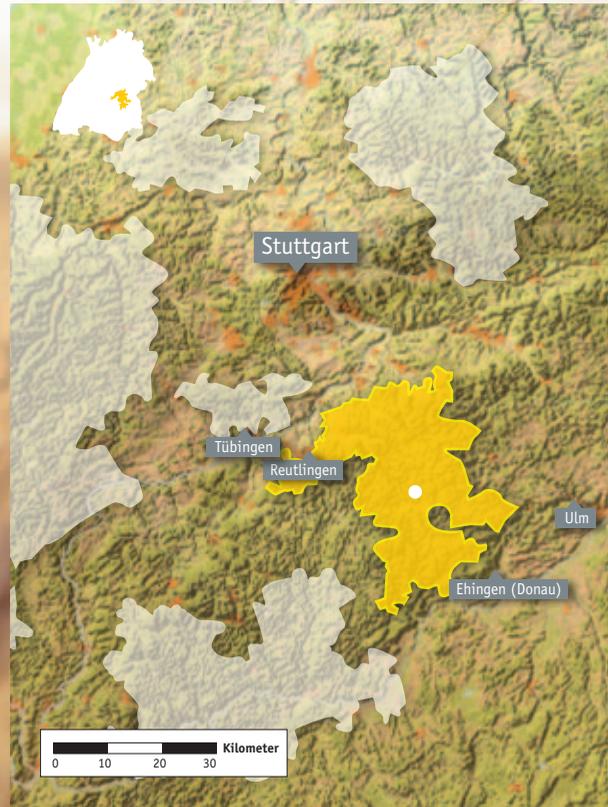
Die Quellregion Donau – Natur, Geschichte und Kultur

Am Rande des Südschwarzwalds gelegen, laden die drei Städte zu aktivem Urlaubsspaß und kulturellen Erlebnissen in mitten einer herrlichen Naturlandschaft rund um die Donauquelle ein. Erkunden Sie die abwechslungsreiche Landschaft per Rad auf vielseitigen Radschleifen, unternehmen Sie anspruchsvolle Wanderungen in der Gauchach- und Wutachschlucht oder genießen Sie das Flair der drei Städte bei einem gemütlichen Spaziergang.

Kennen Sie schon die praktische App für iPhone und Android?

Quellregion Donau
Karlstraße 58 • 78166 Donaueschingen • Tel. +49 (0)771 857-221
tourist.info@donaueschingen.de • www.quellregion-donau.de





● Biosphärenzentrum Schwäbische Alb,
Von der Osten Straße 4, 6, 72525 Münsingen

■ Biosphärengebiet Schwäbische Alb

Wogende Urkörner

Von zartgrün bis strohgelb umfließt ein Meer von Ähren die auf einem Berg thronende Burg Teck. Das Biosphärengebiet zeichnet sich durch seine Vielfalt aus. Geformt durch besondere geologische und klimatische Bedingungen und traditionelle landwirtschaftliche Nutzung. Wacholderheiden, Streuobstwiesen, Höhlen und geschichtsträchtige Orte bereichern diese eindrucksvolle Landschaft.

Emmer gedeiht gut auf den Feldern im Biosphärengebiet Schwäbische Alb. Die uralte Getreidesorte erkennt man auch an ihren langen „Barthaaren“, den Grannen.



Im Backhaus im Holzbackofen wird das Brot über der heißen Steinplatte, die von der Glut erhitzt wurde, gebacken. Dadurch entfaltet sich später der typische Duft und Geschmack echten Holzofenbrot.



Pionier im biologischen Anbau auf der Schwäbischen Alb – Seniorchef Heinrich Gruel vom Biolandhof Gruel in Owen.



Emmer, das Korn der Kelten

Emmer ist ein Urkorn. Schon die Kelten kultivierten dieses Getreide auf der Schwäbischen Alb. Noch bis 1914 baute man es in Süddeutschland landwirtschaftlich an, bevor es schließlich fast ganz in Vergessenheit geriet. Emmer erkennt man an den zweireihigen Ähren. Sie besitzen wie viele Getreidesorten Grannen. Das sind die langen fadenartigen Ausläufer der Kornhüllen. Der Ausdruck geht aufs Althochdeutsche zurück, wo man als „grana“ die Barthaare bezeichnete. Neben dem schwarzen Winteremmer gibt es noch den weißen Sommeremmer.

Wie der Dinkel ist Emmer ein Spelzgetreide, das in einem separaten Arbeitsgang von den Kornhüllen, den Spelzen, befreit werden muss. Durch die Zusammenarbeit von Scholderbeck und Bioland-Landwirt Andreas Gruel ist es gelungen, dieses fast verschwundene Getreide in der Region zu rekultivieren.

Woran erkennt man denn nun tatsächlich gutes Brot? Am verführerischen Duft, der ausgewogenen Konsistenz, einer krossen Kruste und dem hervorragenden Geschmack. Bei der Biobäckerei Scholderbeck im Biosphärengebiet Schwäbische Alb pflegt man mit Begeisterung die Kunst traditionellen Backhandwerks. „Wir sehen von unserer Backstube aus das Getreide wachsen, das wir später als Vollkornmehl verarbeiten. Und wir kennen jeden der biologisch arbeitenden Landwirte, die es anbauen, persönlich“, erklärt Eve Neubold-Sigel. „Wir sind stolz auf unser nachhaltiges Netzwerk, das uns die Verarbeitung regionaler Rohstoffe möglich macht. Dazu zählt die enge Zusammenarbeit mit Bioland-Landwirt Andreas Gruel und unserem Müller Ulrich Sting“, so Bernd Sigel. 1995 hat er von seinem Vater die Bäckerei am Scholderplatz in Weilheim übernommen. Damals waren es 10, heute sind es 120 Mitarbeiter, die in der modernen Backstube, den Cafés und den acht Läden in der Region arbeiten. Ökologisches Handeln und ökonomischer Erfolg schließen sich nicht aus. Die Tatkraft der Sigels zeigt, wie der Biosphärengebiets-Gedanke gelebt werden kann. „In der Region wird eine Fläche von über 900 Fußballfeldern mit Getreide biologisch angebaut. Darunter uralte Sorten, die wir wiederentdeckt haben.“ Emmer, der Urgroßvater vom Weizen, gehört

dazu. „Genauso ein Urkorn ist der Dinkel, von dem wir nur ‚Oberkulmer Rotkorn‘ verwenden“, erklärt Eve Sigel. Diesen alten Getreidesorten kann man in zartgrünen bis strohgelben Tönen der sommerlichen Felder begegnen. Wenn man den Brotpfad beim Café am Radweg in Weilheim entlangschlendert, erfährt man Wissenswertes zur Vielfalt der Getreidesorten, die früher schon auf der Alb

Emmer, Einkorn, Oberkulmer Rotkorn – Urkörner, die wieder auf der Schwäbischen Alb wachsen.

heimisch waren. Als Biosphären-Partner engagieren sich die Bäckerleute für die Region und unter anderem für den Wissenstransfer in Sachen jahrhundertealter Handwerkskunst.

Nachhaltig die gesunde Balance finden

„Dadurch, dass unsere Kunden die Brote und Backwaren aus sortenreinen Getreiden wie Emmer oder Einkorn schätzen, fördern sie gleichzeitig die Artenvielfalt im Biosphärengebiet“, so Eve Sigel. Ein echter Gewinn für die wunderbare Landschaft rund um die Teck. Der Blick über wogende Felder von Weizen, Dinkel, Roggen und Co. ist der Monotonie von Maisfeldern vorzuziehen. Auf denen findet man kein Unkräutlein, genauso wenig wie nützliche Insekten oder Käfer. Beim Biolandhof Gruel in Owen ist das schon ziemlich lange völlig anders. „Lebensmittelskandale und die Zunahme von Allergien zeigen uns, dass es wichtig ist, biologisch zu wirtschaften.“ Das können die Sigels aus

„Wir sehen von der Backstube aus unser Getreide wachsen.“

Eve Neubold-Sigel und Bernd Sigel teilen die Leidenschaft für hochwertige wie köstliche Backwaren. Gemeinsam führen sie die Biobäckerei Scholderbeck, die Teil der Partner-Initiative des Biosphärengebiets Schwäbische Alb ist.





Kunden sagen. Für viele Allergiker ist die völlige Transparenz in unseren Rezepturen dringend notwendig. Für uns ist dies Verpflichtung und Herzensangelegenheit zugleich.“ Und ihre begeisterte Kundschaft schätzt und genießt das. Als Partner des Biosphärengebiets geben sie gerne Einblicke in die spannende Welt des Getreides und des traditionellen Bäckerhandwerks.



Café am Radweg Reinschmecken und entdecken

Das Café liegt am Radweg von Aichelberg nach Weilheim in direkter Nachbarschaft zu den Streuobstwiesen und zum Biosphärengebiet Schwäbische Alb. Bei Kaffeespezialitäten und leckeren hausgemachten Torten und Kuchen lässt es sich wunderbar auf der Terrasse entspannen. Gleich nebenan liegt der Brotpfad, der viel Wissenswertes über die Art der Rohstoffverarbeitung und des Backens bietet.

Das Café am Radweg in Weilheim ist sonntags von 13 bis 18 Uhr geöffnet.

www.scholderbeck.de

leidvoller Erfahrung bestätigen. „Gerade als wir die Bäckerei von den Eltern meines Mannes übernommen hatten, erkrankte ich schwer an Neurodermitis.“ Mit den vielen Nahrungsmittelallergien seiner Frau Eve konfrontiert, entschloss sich Bernd Sigel die ersten biologischen Rohstoffe von Bioland-Landwirt Andreas Gruel zu verbakken. So entstanden aus Eigenbedarf die ersten sortenreinen Fermentbrote. „Wir wissen genau, welche Rohstoffe wir verarbeiten, und können dies auch unseren



EXKLUSIVES SHOPPINGERLEBNIS OUTLET CITY METZINGEN

Lust auf ein einzigartiges Meet & Greet mit Giorgio, Ralph, Jimmy, Miuccia und Tommy in der Heimatstadt von Hugo Boss? Über 70 Premium- und Luxusmarken wie Prada, Gucci, Burberry, Armani, Hugo Boss, Michael Kors, Bally und Escada präsentieren sich in der OUTLET CITY METZINGEN mit überdurchschnittlich großer Auswahl an Produkten im erstklassigen Ambiente. Die Preise sind ganzjährig bis zu 70%* reduziert. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.outletcity.com.

*Gegenüber der ehemaligen unverbindlichen Preisempfehlung der Hersteller, soweit es eine solche gibt.

Aber nicht nur die Mode zieht Touristen aus aller Welt an – anziehend sind auch die baulichen Gegensätze, die Metzgingen prägen. Nur ein paar Gehminuten von den Outlet Stores entfernt offenbart sich den Besuchern auf dem Kelternplatz eine ganz andere Welt. Hier erinnern sieben historische und denkmalgeschützte Gebäude, die unter anderem Weinbaumuseum und Vinothek beheimaten, an eine Jahrhunderte alte Weinbautradition. Zudem erhalten Besucher auf dem neu eröffneten Weinerlebnisweg durch Metzgingens Weinberge detaillierte Einblicke in die Welt des Weines und des Weinbaus.

Weitere Informationen erhalten Sie unter www.metzingen.de.

TOURIST INFORMATION METZINGEN | Lindenplatz 4 | D-72555 Metzgingen
Mo – Fr 10:00 bis 20:00 | Sa 9:00 bis 20:00 | T +49 (0) 7123 925326

ARMANI • BALLY • HUGO BOSS • BURBERRY • CALVIN KLEIN • COACH • ESCADA • GUESS • JOOP! • JIMMY CHOO • LACOSTE • MAX MARA • MICHAEL KORS • MISSONI • NIKE • SWAROVSKI • STRELLSON • THE NORTH FACE • TOD'S • WINDSOR • WMF und viele mehr

Netzwerk für naturverträgliche Genuss- und Freizeiterlebnisse

Partner-Initiative des Biosphärengebiets

Die Partner-Initiative der „Nationalen Naturlandschaften“ steht bundesweit für ein Kooperationsprogramm zwischen Großschutzgebieten und regional ansässigen Unternehmen, Institutionen und Einzelpersonen. Diese sogenannten „Partner-Initiativen“ verbinden ein an den Bedürfnissen der Besucher ausgerichtetes Naturerlebnis mit hohem Qualitätsanspruch und tragen zugleich dem Schutz der Natur Rechnung. Als „Partner“ werden regional ansässige Betriebe ausgezeichnet, die hohe Qualitäts- und Umweltstandards erfüllen und in ihrer Region als Botschafter fungieren. Ziele der Partnerschaften sind auf regionaler Ebene insbesondere die Förderung regionaler Wirtschaftskreisläufe und nachhaltiger Wirtschaftsweisen, der Schutz und Erhalt von Natur- und Kulturlandschaften sowie Informationsmöglichkeiten und Sensibilisierung der Gäste.

Partner des Biosphärengebiets – eine Qualitätsauszeichnung

Begeisterung für die Ziele des Schutzgebietes und eine tiefe Verbundenheit mit Land und Leuten der Region sind Grundvoraussetzung für eine Partnerschaft mit dem Biosphärengebiet Schwäbische Alb. Nur wer die hohen Qualitätskriterien der Partner-Initiative erfüllt, wird als Partner anerkannt. Partner setzen sich für eine zukunftsfähige Entwicklung des Biosphärengebiets ein, denn sie folgen der Idee des nachhaltigen Wirtschaftens: Rücksichtsvoll gegenüber Mensch und Natur, energie- und ressourcen-

schonend und vielfältig eingebunden in regionale Kreisläufe. Partner sind Botschafter des Biosphärengebiets und gleichzeitig Vorbilder für Gäste, Kunden und andere Unternehmen.

Landschaft und Leuten näher kommen

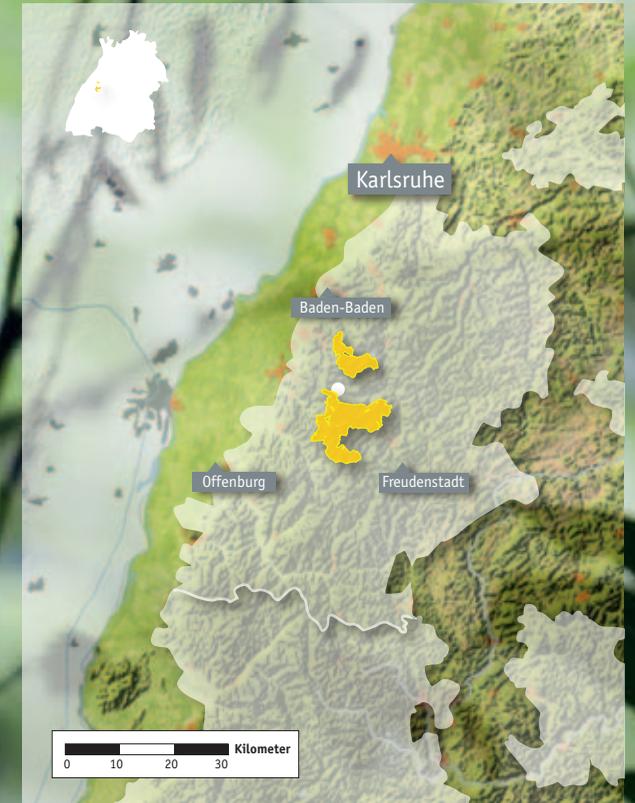
Biosphärengebiets-Partner sind tief mit ihrer Heimat verbunden und häufig seit Generationen mit der Schwäbischen Alb verwurzelt. Sie kennen Geschichten und Sagen, besondere Menschen und einzigartige Orte in ihrer Heimat. Außerdem wissen sie gut über Zusammenhänge von Mensch und Natur im von der UNESCO ausgezeichneten Biosphärengebiet Bescheid. Gäste erhalten bei den Biosphärengebiets-Partnern Einblicke und Kenntnisse aus erster Hand. Denn jeder der Partner bietet Besichtigungen und Führungen vor Ort an. Für Gruppen ideal sind die buchbaren Ausflüge mit Gästeführern und -führerinnen, die mit viel Charme ein individuelles Programm planen, organisieren und begleiten. Alternativ gibt es auch Veranstaltungen aus dem Jahresprogramm, zu denen man sich anmelden kann.

Das Partner-Logo ist ein Qualitätszeichen, es steht insbesondere für umweltverträgliches Handeln, Engagement im Naturschutz, regionale Wirtschaftskreisläufe, hervorragende Serviceleistungen und interessante Informationsangebote für Besucher und Gäste.



Mehr zu den Partnern des Biosphärengebiets unter www.biosphaerengebiet-alb.de

Luchse benötigen zusammenhängende Waldgebiete als Lebensraum. Noch sind sie nicht wieder dauerhaft in Baden-Württemberg heimisch geworden. Einzelne Großkatzen, die im Schwarzwald gesichtet wurden, geben vorsichtigen Anlass zu Optimismus.



- Nationalpark-Zentrum Schwarzwald, Schwarzwaldhochstraße 2, 77889 Seebach

■ Nationalpark Schwarzwald

Gespür für die Wildnis

Der Nationalpark Schwarzwald mit 10.062 Hektar umfasst eines der größten zusammenhängenden Waldgebiete Deutschlands. Der Mensch nimmt sich weitestgehend zurück und lässt der Natur ihren Lauf. So können eine Vielfalt an heimischen Pflanzen und Tieren geschützt und unbeeinflusst erlebt werden. Spannende Informationen gibt es auch zu einstmals in Baden-Württemberg heimischen Wildtieren wie dem Luchs.

Steckbrief Luchs

🐾 Auf großen Tatzen: Luchse sind mit 120 cm Körperlänge und einer Schulterhöhe von bis zu 70 cm stattliche Tiere.

🐾 Typisch sind das rötliche, im Winter gefleckte Fell, die dunklen Haarpinsel an den Ohren sowie der kurze Schwanz und die ausgeprägten Barthaare.

🐾 Ruf der Wildnis: Die Rufe des Männchens während der Paarungszeit im Winter klingen eher wie ein Bellen.

🐾 Überraschungsjäger liebt Vorratslagerung: Luchse pirschen sich ganz nah an, bevor sie ein Reh oder eine Gams schlagen. Die Beute wird versteckt und über mehrere Tage vor Ort verzehrt.

🐾 Waschechte „Felsenkatze“: Luchse bevorzugen bewaldete Hänge mit Felsen, die sie gerne als Ruheplätze nutzen.



Aufregende Pirsch – lautlos wie eine Katze durch die Wildnis streifen.

Aufgepasst! War da etwa ein Luchs? Wer genau hinschaut, hat vielleicht das Glück Spuren zu entdecken. Auf dem Luchspfad im Nationalpark kann man die Geheimnisse der Pinselohren aufspüren.

Sie sind Heimlichtuer, unsere Luchse. Und sie lassen sich immer noch selten im Schwarzwald blicken. In vorigen Jahrhunderten wurden die Beutegreifer als Jagd-Konkurrenten verfolgt. Und im Jahr 1846 schließlich wurde der letzte Luchs in Baden-Württemberg auf der Schwäbischen Alb erlegt. Rund 200 Jahre hat es gedauert, bis wieder einzelne Luchse gesichtet wurden. Das gibt Anlass zu vorsichtigem Optimismus. Denn als Lebensraum benötigen die scheuen Wildkatzen große zusammenhängende Waldgebiete von 150 bis 200 Quadratkilometern. Und die sind heute äußerst rar. In dichtbesiedelten Regionen durchschneiden oftmals auch Verkehrswege den Zugang zu möglichen Refugien. Doch die Lebensbedingungen für Luchse sind etwas besser geworden. Wer mehr zu diesen faszinierenden scheuen Katzen der heimischen Wälder hautnah erfahren möchte, kann ihnen auf dem Luchspfad im Nationalpark Schwarzwald auf die Schliche kommen. Etwas Kondition, festes Schuhwerk und einen Rucksack mit Vesper empfiehlt es sich mitzunehmen. Drei bis vier



überschaubar aus. Die Natur allerdings, die uns auf dem Luchspfad umschließt, ist genau von der Art, wie sie die Pinselohren lieben. Zartgrüne Buchenblätter, die Licht einfallen lassen, zwischen hohen Tannen und Fichten. Umgestürzte Stämme liegen am Weg, Moos überzogen, mit tellerartigen Baumpilzen gespickt. Hier kann man sich ideal im Gebüsch verstecken. Die Luft ist frisch und kühl. Farne ragen aus dem laubbedeckten Waldboden hervor. Im Sommer steigt an manchen Stellen betörender zitronensüßer Duft in die Nase. Von der Sonne erwärmtes Harz verströmt ihn. Inmitten dieser urwüchsigen Wildnis geht es auf verschlungenen Pfaden, über Felsen und schmale Brücken durch den Wald.

Der größten europäischen Wildkatze auf der Spur

Die 20 interaktiven Stationen auf dem Weg machen den Luchspfad zu einem aufregenden Erlebnis. Alle Sinne sind gefragt: Echte Spürnasen können beobachten, lauschen, schleichen, springen und knifflige Rätsel lösen. Die Erwachsenen dürfen sich an der weitgehend unberührten Natur erfreuen, gemeinsam mit den jungen Entdeckern an den Infotafeln Verblüffendes zur größten europäischen Wildkatze erfahren und beim NABU-Luchs-

Schleichen. Spähen. Ohren spitzen.

Stunden werden wir schon benötigen für die Erlebnis-tour, die auf schmalen Steigen im stetigen Auf und Ab durch die unberührte Wildnis des Stadtwaldes Baden-Baden führt. Im Vergleich zum Lebensraum eines Luchses, der bis zu 200 Quadratkilometern umfassen kann, nimmt sich unser Revier beim Nationalpark dann doch

quiz helfen das Lösungswort herauszuknobeln. Spannende Höhepunkte am Weg sind Fernrohre, mit denen wir mögliche Beutetiere ins Visier nehmen können, ein Hör-Trichter mit Tierstimmen und eine Weit- und Hochsprunganlage. Wer wohl den Rekord im Katzensprung bricht?



Geschmeidig durchs Gebüsch – Streifzug über Stock und Stein.

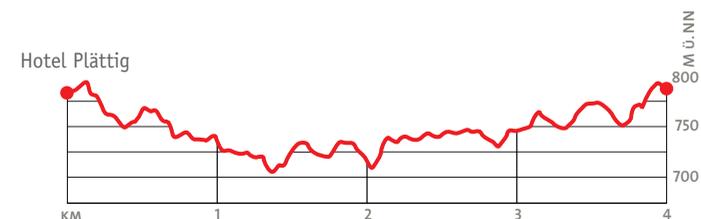
Großspurig: Die Fährte eines Luchses ist doppelt so groß wie die einer Hauskatze. Anders als beim Fuchs oder Hund sieht man keinen Abdruck der Krallen. Die können Katzen schließlich ein- und ausfahren.

Karacho sprinten und dann mit einem Riesensatz ran an die Beute. Erwischt? Luchse sind Meister der Kurzstrecke. Sie bringen es auf 70 km/h und springen bis zu zu sieben Meter weit!

Haltestellen für Katzenfreunde

Ungefähr auf halber Strecke des Erlebnispfades befindet sich ein großer Rastplatz mit Sitz- und Spielmöglichkeiten. Beim Infozentrum angekommen erfahren wir noch mehr Wissenswertes zu unserer Lieblingsmieze mit den markanten Haarbüscheln an den Ohren. Das erworbene Wissen lässt sich dann noch mit dem Luchsdiplom absichern. Und wer jetzt Lust auf Luchs bekommen hat, der begeben sich am besten bei guter Wetterlage zum Startpunkt des Erlebnispfades und folge den Spuren der größten heimischen „Wildkatze“ beim Parkplatz an der Schwarzwaldhochstraße, B 500, am ehemaligen Hotel Plättig oder beim Schlosshotel Bühlerhöhe. Dort beginnt übrigens auch der Wildnispfad. Gleichfalls sehr empfehlenswert für eine Wanderung mit faszinierenden Einblicken in die unberührte Natur des Nationalparks Schwarzwald. Wer genau hinschaut, hat vielleicht das Glück in den Wäldern Baden-Württembergs tatsächlich einen Luchs zu entdecken. Wenn ja, dann sollte man das unbedingt schnell an die Forscher des Wildtiermonitorings an der Forstlichen Versuchs- und Forschungsanstalt in Freiburg weitergeben.

i www.ag-luchs.de



Wild aufs Naturerleben: Beim NABU-Luchsqiz gewinnen!

Wer den Luchspfad mit geschärften Sinnen durchstreift, kann die Fragen des **NABU-Luchsqiz** spielend beantworten, sein **Luchsdiplom** machen und sogar etwas gewinnen. Das Falblatt gibt es in der Inföhütte. Wer das Lösungswort herausfindet, schickt es einfach an den NABU Baden-Württemberg. Unter allen Teilnehmenden werden **tolle Preise** verlost. Die Idee für den Luchspfad stammt übrigens vom NABU. Entwickelt und umgesetzt wurde der Entdeckerpfad dann gemeinsam mit dem Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord und dem Forstamt Baden-Baden. Das Diplom kann man direkt auf der Website des Naturparks ausfüllen und ausdrucken. Info zu Führungen gibt es beim **Nationalpark Schwarzwald**. Der Luchspfad ist das ganze Jahr geöffnet. Bei starkem Wind oder Schnee ist die Begehung verboten.

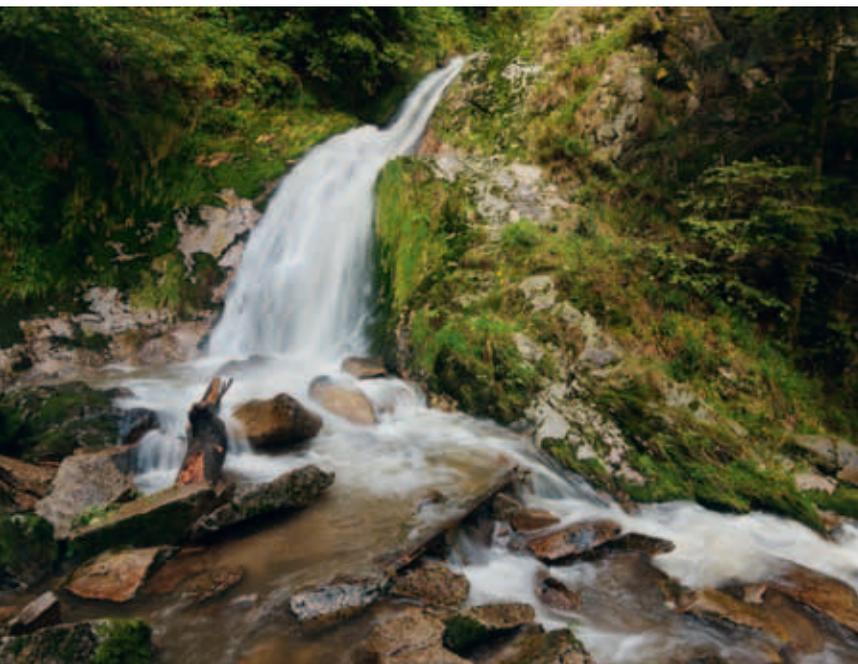
i www.schwarzwald-nationalpark.de
www.naturparkschwarzwald.de
www.nabu-bw.de



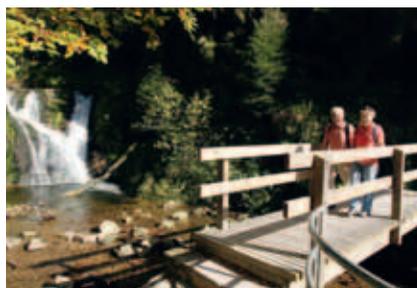


Wildromantische Momente rund um die Allerheiligen-Wasserfälle

Magisches Flair versprühen die Klostermauern, beeindruckend zeigen sich die großartigen Wasserfälle, beflügelnd sind die Begegnungen mit seltenen Pilgern.



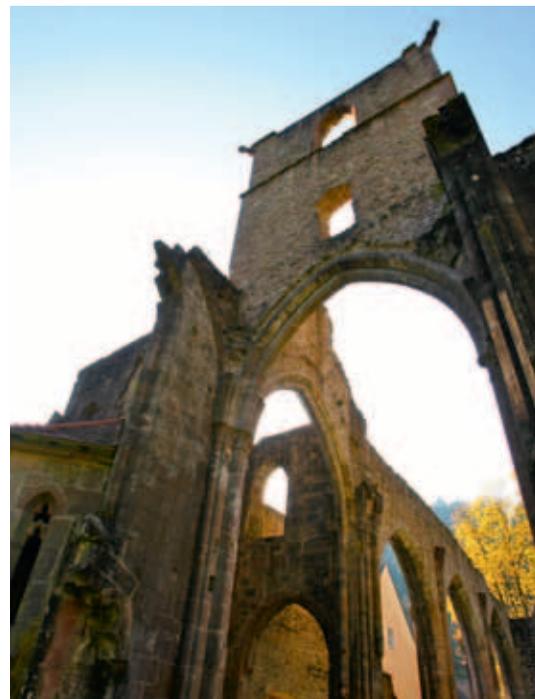
Die Allerheiligen-Wasserfälle bei Oppenau. Das Wasser des Liezbachs fällt in Kaskaden über sieben natürliche Stufen insgesamt 83 Meter in die Tiefe.



Eine Eselei soll für den Standort des Klosters Allerheiligen den Ausschlag gegeben haben. Dessen Stifterin Uta von Schauenburg sei im Traum die Methode erschienen. Der Legende nach wurde ein geldbepackter Esel losgeschickt. Der trabe bergaufwärts, hielt oben an und warf den Sack ab, der ins Tal rollte und dort die Stelle wies. Heute sind vom ehemaligen Prämonstratenserkloster im malerischen Liezbachtal nur Ruinen übrig geblieben. 1191 bis 1196 aus Buntsandstein errichtet, gehörte es zu den frühgotischen Bauwerken. Nach einer bewegten Geschichte, fielen Kirche und Gebäude 1804 einem Brand nach Blitzschlag zum Opfer. Möglicherweise ein Gotteszeichen. Zwei Jahre zuvor mussten die Mönche der Säkularisierung durch den Markgrafen von Baden weichen. Als verwunschen magischer Rückzugsort erschien Allerheiligen Künstlern der Romantik. 1840 dann wurden die spektakulären Wasserfälle für die ersten Touristen erschlossen. Zu denen gehörte auch Mark Twain, der Allerheiligen in seiner Reisebeschreibung „Bummel durch Europa“ erwähnt.

Aussichtreiche Runde mit dem Nationalpark-Ranger

Los geht die abwechslungsreiche 3,5 Kilometer lange Tour mit dem Nationalpark-Ranger Arne Kolb mit einem durchaus anspruchsvollen Höhenunterschied von 200



Metern bei der Klosterruine in Oppenau. Festes Schuhwerk und Trittsicherheit sollte man auf jeden Fall mitbringen. Der Anstieg ist durchaus steil. Im Klosterhof biegt der Sagenrundweg links ab über den Wattenstein. Durch einen artenreichen Bergmischwald mit Weißtanne, Fichte, Buche, Bergahorn und Esche führt der Weg zur Engelskanzel. Ein strukturreicher Lebensraum für eine Vielzahl heimischer Tiere, Insekten, Pilze und Pflanzen, wie uns Ranger Arne Kolb erklärt. „So ähnlich können wir uns die Urwälder in Mitteleuropa vor dem Einfluss des Menschen vorstellen.“ Oben an der „Engelskanzel“ bieten sich packende Aussichten. Die extreme Schlucht der Liezbachtal-Wasserfälle zieht den Blick auf sich, der nach Westen bis ins Renchtal reicht. Sowohl die Wasserfälle als auch die Klosterruine zogen Künstler der Romantik an. Davon zeugen viele Radierungen und Stiche aus jener Zeit. Richtet man den Blick an der Engelskanzel gen Himmel, so entdeckt man mit etwas Geduld vielleicht einen der spektakulärsten Bewohner des Nationalparks. Seltene Wanderfalken ziehen hier ihre Kreise. Mit bis zu 400 Stundenkilometern im Sturzflug sind sie die schnellsten Jäger unter den Raubvögeln. „Gut kann man die Pilger der Lüfte an ihren Liebessitzwarten beobachten, wo sie sich gerne zeigen, mit etwas Glück auch einmal in recht kurzer Distanz. Mit einem Spektiv lassen sich schöne Beobachtungen machen“, erklärt Arne Kolb. Dank konsequenten Schutzes gibt es heute wieder eine stabile Wanderfalkenpopulation in Baden-Württemberg. Vor Jahren war die Situation wesentlich kritischer. Umweltgifte, illegaler Raub und Störungen durch Kletterer gefährdeten den Bestand empfindlich. Alle drei Gefährdungen sind heute für die Zugvögel weitgehend ausgeräumt. Ein Segen für den Falco Peregrinus, der zu den faszinierendsten Wanderern zwischen den Welten gehört.

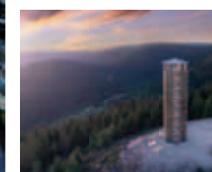
„Gut kann man die Pilger der Lüfte an ihren Liebessitzwarten beobachten, mit Glück in recht kurzer Distanz.“



Wanderung mit Einkehr

Nach dem Abstieg von der Engelskanzel führt die Wanderung entlang der tosenden Wasserfälle hinauf zur Klosterruine Allerheiligen. Der Aufstieg durch die enge Schlucht erfolgt über Treppen. Am Ende dieser eindrucksvollen Rundtour, bei der sich dann unter Anleitung und mit fachkundigem Rangerblick tatsächlich zwei „Pilger der Lüfte“ blicken lassen, sind wir wirklich beeindruckt von der wilden Schönheit rund um Allerheiligen. Am Ende gönnen wir uns dann noch eine genussvolle Auszeit in der idyllischen Gartenwirtschaft des bewirteten Klosterhofs.

www.klosterhof-allerheiligen.de



For zum Nationalpark Schwarzwald

Lassen Sie sich beim Wandern auf dem Renchtalsteig von markanten Schwarzwaldlandschaften, idyllischen Reb- und Obstgärten, der sagenumwobenen Klosterruine Allerheiligen mit den Wasserfällen sowie einer traumhaften Aussicht vom Buchkopfturm ins Renchtal beeindrucken!

Wandern auf dem Renchtalsteig:
6 Übernachtungen mit Frühstück, Gepäcktransfer, Transport zum Etappenstart und -ziel, KONUS-Karte u. v. m.
Preis pro Person:
Doppelzimmer: ab 389 Euro
Einzelzimmer: ab 429 Euro

RENCHTAL TOURISMUS GMBH
Bahnhofstraße 16 | 77704 Oberkirch
Tel. 0 78 02 82 - 600 | www.renchtal-tourismus.de

Mehr Natur. Mehr erleben.

1 Naturpark Neckartal-Odenwald
Kellereistraße 36, 69412 Eberbach
Tel. 06271 / 72985
Fax 06271 / 942274
Info@naturpark-neckartal-odenwald.de
www.naturpark-neckartal-odenwald.de

2 Naturpark Stromberg-Heuchelberg
Naturparkzentrum
Ehmetsklänge 1
74374 Zaberfeld
Tel. 07046 / 884815
Fax 07046 / 884816
info@naturpark-stromberg-heuchelberg.de
www.naturpark-stromberg-heuchelberg.de

3 Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald
Marktplatz 8, 71540 Murrhardt
Tel. 07192 / 213888
Fax 07192 / 213880
info@naturpark-sfw.de
www.naturpark-sfw.de

4 Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord
im Haus des Gastes
Hauptstraße 94, 77830 Bühlertal
Tel. 07223 / 957715-0
Fax 07223 / 957715-19
info@naturparkschwarzwald.de
www.naturparkschwarzwald.de

5 Nationalpark Schwarzwald
Schwarzwaldhochstraße 2, 77889 Seebach
Tel. 07449 / 92998-444
Fax 07449 / 92998-499
info@nlp.bwl.de
www.schwarzwald-nationalpark.de

6 Naturpark Schönbuch
Im Schloss, 72074 Tübingen-Bebenhausen
Tel. 07071 / 602262
Fax 07071 / 602602
Naturpark.Schoenbuch@rpt.bwl.de
www.naturpark-schoenbuch.de

7 Geschäftsstelle Biosphärengebiet
Schwäbische Alb
Von der Osten Straße 4, 6 (Altes Lager)
72525 Münsingen
Tel. 07381 / 932938-0
Fax 07381 / 932938-15
biosphaerengebiet@rpt.bwl.de
www.biosphaerengebiet-alb.de

8 Naturpark Obere Donau
Wolterstraße 16, 88631 Beuron
Tel. 07466 / 92 80-0
Fax 07466 / 9280-23
NaturparkObereDonau@t-online.de
www.naturpark-obere-donau.de

9 Naturpark Südschwarzwald
Dr.-Pilet-Spur 4, 79868 Feldberg
Tel. 07676 / 9336-10
Fax 07676 / 9336-11
info@naturpark-suedschwarzwald.de
www.naturpark-suedschwarzwald.de

Bildnachweis

©Alpirsbacher (S. 29), ©Baiersbronn Touristik (S. 28, 29), Corina Beha/©qu-int (S. 4, 18, 19, 20, 21, 22, 23), ©Biohof Baumann (S. 23), ©Biolandhof Gruel (S. 70, 71), Alexander Bohrer (S. 53), Stefan Bossow (S. 60), Christel Bücken (S. 14), Henning Burk (S. 50, 51), ©Campus Galli (S. 62, 63, 64, 65, 66), Thomas Coch (S. 14), ©Collage Freiburg (S. 10, 11), Jochen Denker (S. 25, 31), Klaus Denker (S. 56, 57), Bernhard Drixler/©Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald (S. 49, 59), Christoph Düpper/©TMBW (S. 5, 49), Birgit-Cathrin Duval (S. 6, 7), Christoph Eberle/©qu-int (S. 82), Klaus Echle (S. 74, 75, 77), Clemens Emmeler/©Zweitälerland Elztal & Simonswäldertal Tourismus GmbH & co. KG (S. 15), ©Erdgas Südwest (S. 41), ©Erlebnis Akademie AG (S. 24), Rüdiger Freund (S. 53), Charlotte Fischer (S. 60, 61), FVG Schwäbischer Wald (S. 61), Fotolia (S. 9, 25, 31, 41, 68, 69, 70, 71, 72, 73), Hubert Grimmig (S. 2, 3), Andreas Held/www.naturfoto-held.de (S. 54-55), Hohenlohe Zentralarchiv Neuenstein GA 100 Nr. 35 (S. 58), Gabriele Henn/©Naturpark Neckartal-Odenwald (S. 55), Monika Goecke (S. 11), iStock (S. 4, 16, 17, 25, 81), ©Klosterhof Allerheiligen (S. 81), Edgar Layher (S. 61), Verena Locher/©Erlebnis Akademie AG (S. 24), Peter Mesenholl/©qu-int (S. 30, 31), Morlock Fotografie/©Geroldsauer Mühle (S. 21, 22), Fabian Müller (S. 80), ©Naturparkhotel Adler St. Roman (S. 32, 33), ©Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord (S. 26), ©Alexander Ortlieb (S. 8, 9, 11), Raphael Pietsch/©qu-int (Titel, S. 5, 76, 77, 78, 79), Erich Tomschi (S. 46), Alain & Sandra Sarraf/© Generationentheater Zeitsprung (S. 4, 42, 43, 44, 45), Bernd Schneck (S. 67), ©Scholderbeck (S. 70, 71, 72), ©Schwarzwälder Art (S. 5, 12, 13), ©Schwarzwaldmilch GmbH Freiburg (S. 16, 17), ©Naturpark Stromberg-Heuchelberg (S. 37, 38, 39), ©Naturpark Schönbuch (S. 46), ©Renchtal (S. 80), ©Teinacher (S. 33),

©Trippsdill (S. 40), ©VDN/Arion (S. 44), ©VDN/Alexandra Kübler (S. 59), ©VDN/Simon (S. 46), ©VDN/Reinhard Pfeiffer (S. 25), Christoph Wasmer/©Naturpark Südschwarzwald (S. 48), Thomas Weber/©Kabirinet (S. 59, 61), D. Wirsing/©Gengenbach Kultur- und Tourismus GmbH (S. 27), Burkhardt Zantopp/©Naturpark Neckartal-Odenwald (S. 53), Hinrich Zürn (S. 34, 35)

Koordination/Redaktion

Naturpark Schwarzwald Mitte/Nord:
Karl-Heinz Dunker, Jochen Denker
Naturpark Stromberg-Heuchelberg:
Dietmar Gretter
Nationalpark Schwarzwald:
Dr. Simone Stübner
Geschäftsstelle Biosphärengebiet
Schwäbische Alb: Katrin Rochner
Tourismus Marketing GmbH
Baden-Württemberg: Felix Rhein

Konzept/Redaktion/Gestaltung

qu-int | marken | medien | kommunikation

Redaktion, Text: Esther Weiler
Grafik, Layout, Bildredaktion:
Petra Burgstedt, Line Kristoffersen,
Raphaela Möcklin
Produktion: Cornelia Duhr
qu-int.com

Druck:

C. Maurer Druck und Verlag, Geislingen



Impressum



Herausgeber:

Naturparke Baden-Württemberg
www.naturparke-bw.de

Tourismus Marketing GmbH
Baden-Württemberg (TMBW)
Esslinger Straße 8, 70182 Stuttgart
Tel. 0711 / 23858-0, Fax 0711 / 23858-99
info@tourismus-bw.de, www.tourismus-bw.de
Geschäftsführer: Andreas Braun

ISSN 2194-1033



Dieses Projekt wurde gefördert durch die Naturparke mit Mitteln des Landes Baden-Württemberg, der Lotterie Glücksspirale und der Europäischen Union (ELER).



Teinacher

in seiner
schönsten Form.

Neu in der 0,75 Liter Teinacher Genussflasche
in den Sorten Classic, Medium und Naturell.

